

Für die Aufnahme von Angelegenheiten an vorgedruckten  
Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 114. • 63. Jahrgang.

Br. Konstantinopel, 2. März. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vln.) Eine aus Athen eingetroffene Meldung besagt, daß England von Griechenland kategorisch ein politisches Glaubensbekenntnis verlangt habe, mit der Drohung, die Herrschaft Griechenlands im Spätherbst

Meere zu unterbinden, falls es sich dreifachfreundlich stellen sollte. Frankreich schloß sich dieser Drohung an, die durch die bereits gemeldete Besetzung der Insel Demos durch die Engländer den entsprechenden Nachdruck erfahren hat. Der Ratrat soll in seiner Mehrheit die gestellten Forderungen aber abgelehnt haben.

### Die Neubildung des griechischen Kabinetts.

Br. Athen, 9. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Nachdem Jaimis die Kabinettsbildung infolge der Weigerung des bisherigen Ministerpräsidenten Venizelos, ihn in der Kammer zu unterstützen, abgelehnt hatte, berief der König gestern Sumaris zu sich, der nachmittags um 4 Uhr seine Entschlüsselung mitteilen wollte, ob er die Bildung des Kabinetts übernehmen könne.

### Rumänisch-bulgarische Abmachungen für den Fall eines Balkankrieges?

Br. Sofia, 9. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Angesichts der ungewissen Haltung Griechenlands hat die bulgarische Regierung die Mobilisation weiter ausgedehnt. 100 000 Mann sollen bei Tirmowa konzentriert sein, ebenso sind an der serbischen Grenze Truppen zusammengezogen worden. Man glaubt in Sofia, daß ein Eingreifen Griechenlands den allgemeinen Brand auf dem Balkan entfesseln werde. Für diesen Fall sollen sogar bereits ganz bestimmte Abmachungen zwischen Rumänien und Bulgarien getroffen sein. Die griechische Armee würde aller Wahrscheinlichkeit nach im Ernstfall nicht nur mit den Türken, sondern auch mit den Rumänen und Bulgaren zu kämpfen haben.

### Der Unterseebootkrieg.

#### Weitere Opfer unserer U-Boote.

Berlin, 9. März. (Str. Wn.) Das „S. L.“ meldet aus Genf: Der englische Dampfer „Surren“ mit 4000 Tonnen Gehalt, der eine Ladung Gefrierfleisch von Liverpool nach Dänemark transportierte, ist gesunken. Nach der einen Meldung soll er auf eine Mine aufgefahren sein, nach einer anderen Meldung wurde er durch ein deutsches U-Boot versenkt.

Br. Amsterdam, 9. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die britische Admiralität gibt bekannt: Der Dampfer „Deergerode“, mit einer Ladung Kohlen, ist am Sonntag auf der Höhe von Zitracombe untergegangen, wahrscheinlich infolge eines von einem Unterseeboot abgegebenen Torpedos. Das Schiff ist 2389 Tonnen groß. Die 33 Mann starke Besatzung ist gerettet. Zitracombe liegt an der Westküste Englands, am Eingang des Bristolkanals.

### Die englischen Schiffsverluste.

W. T.-B. Hamburg, 8. März. Nach den kürzlich herausgegebenen Tabellen von Lloyd's hatten die Dampferäume von Großbritannien im Jahre 1914 eine Zunahme von 1 642 354 Tonnen und die Segleräume eine solche von 18 918 Tonnen zu verzeichnen, wiewohl also insgesamt eine Zunahme von 1 569 642 Tonnen auf. Die Abnahme stellt sich auf insgesamt 1 154 642 Tonnen. Darnach hat die Handelsflotte Großbritanniens gegen 1913 um 404 830 Tonnen zugenommen und bestand am 31. Dezember 1914 aus 12 854 Dampfern mit 19 145 146 Tonnen, 8203 Seglern mit 884 884 Tonnen, also insgesamt 21 057 Schiffen mit 20 009 530 Brutto-Registertonnen. So weit die bisherigen Veröffentlichungen von Lloyd's. Die Hamburgische Börsenhalle hat, da diese Angaben unrichtig erschienen, die Ziffern von 1913 zum Vergleich herangezogen und findet für 1913 eine Handelsflotte von 11 328 Schiffen über 100 Tonnen mit insgesamt 21 045 049 Tonnen (netto für Segler, brutto für Dampfer), woraus allein die unglaubliche Aufmachung von Lloyd's erkennlich ist. Zweifellos hat man bei den Angaben für 1914 alle Schiffe, auch solche unter 100 Tonnen, aufgeführt, während solche sonst nicht mitgerechnet worden sind. Nur die Hochsee wird solche Unrichtigkeiten merken, während die übrige Presse, und was das Schlimmste ist, auch die Presse neutraler Länder, diese Angaben ohne weitere Prüfung veröffentlicht. Hierdurch wird natürlich die großbritannische Handelsflotte als ungeschwächt hingestellt. Wir sind nicht in der Lage, festzustellen, sagt das Blatt, wie groß die Gesamtsumme der Schiffe unter 100 Tonnen sind, so viel dürfen wir jedoch behaupten, daß die britische Handelsflotte ganz bedeutende Verluste zu verzeichnen hat.

### Behinderung der neutralen Schifffahrt durch die Engländer.

Berlin, 9. März. (Str. Wn.) Der amerikanische Baumwolldampfer „Pacific“ soll von einem englischen Kreuzer beschlagnahmt worden sein.

Berlin, 9. März. (Str. Wn.) Die „Post. Stg.“ meldet aus Stockholm: Der schwedische Dampfer „Agel Johnson“ wurde von einem englischen Kriegsschiff auf der Fahrt

von Rio de Janeiro nach Göteborg angehalten und zur Untersuchung nach Kitzbühl geleitet.

### Die Arbeiterbewegung auf den englischen Werften.

W. T.-B. London, 9. März. (Nichtamtlich.) Nach einer „Times“-Meldung aus Southampton steht auf der Schiffswerft von Garland und Wolff eine ernste Arbeiterbewegung bevor. Die Arbeiter verlangen sofort Aufbesserung um 5 Sh. wöchentlich, außerdem eine 10prozentige Lohnerhöhung für Überstunden. Die Arbeitgeber sind der Anschauung, daß die Arbeiter ohnehin doppelt soviel verdienen wie in normalen Zeiten, so daß ihre Forderungen unberechtigt seien.

### Eine Kontrolle der für Australien bestimmten Güter.

W. T.-B. London, 9. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird mitgeteilt, daß für alle Güter aus Norwegen, Schweden, Dänemark, Holland, Schweiz und Italien, die für Australien bestimmt sind, eine Bescheinigung britischer Konsuln darüber nötig ist, daß sie nicht aus feindlichen Ländern herrühren.

### Ein englischer Fischdampfer verloren.

W. T.-B. London, 9. März. (Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Bernicia“ aus Grimsby mit neun Mann Besatzung wird amtlich für verloren erklärt.

### Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

#### Die Legion der Garibaldianer aufgelöst!

W. T.-B. Basel, 8. März. (Nichtamtlich.) Nach einer Nachricht aus Lyon wurde die Legion der Garibaldianer auf eine Weisung des Kriegsministeriums aufgelöst. Dieses wurde den 700 italienischen Freiwilligen mitgeteilt, welche die Rückkehr des in Paris weilenden Peppino Garibaldi abwarten, um ihre Beschlässe zu fassen. Diejenigen Freiwilligen, welche im Dienste Frankreichs verbleiben wollen, werden der Fremdenlegion zugeteilt, die anderen können mit Geleit an die Grenze Italiens zurückkehren. Die Gründe der Auflösung der Legion sind unbekannt.

#### Die Verblüffung der „Aufgelösten“.

Br. Rom, 9. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die Auflösung der Garibaldianer-Legion ist, was hervorgehoben zu werden verdient, durch den französischen Kriegsminister erfolgt. Auf die 700 italienischen Freiwilligen in Avignon macht diese Nachricht einen verblüffenden Eindruck. Gegen eine etwaige Kundgebung werden in Avignon militärische Vorkehrungen getroffen.

### Die Vorschläge des Dreiverbandes an befreundete Länder.

W. T.-B. Paris, 9. März. (Nichtamtlich.) Die von Frankreich den verbündeten und befreundeten Ländern bereits vorgestellten Beträge verteilen sich folgendermaßen: Belgien 260 Millionen, Serbien 185 Millionen, Griechenland (!) 20 Millionen und Montenegro eine halbe Million. Die noch vorgutstehenden Beträge belaufen sich auf 805 Millionen, die für Belgien, Rußland und Serbien bestimmt sind.

#### Verhaftung höherer belgischer Beamter.

Br. Brüssel, 9. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der Generalgouverneur hat eine Reihe höherer Beamten des belgischen Finanzministeriums verhaften lassen, weil sie wehrfähige belgische Zollunterbeamten veranlaßten, über Holland nach England zu reisen, um sich in die belgische Armee aufnehmen zu lassen. Die Verhafteten werden unter Anklage gestellt. Es handelt sich um den Generaldirektor im Finanzministerium Janssen, der im Range eines Unterstaatssekretärs steht, sowie um drei Zollkontrolleure. Wiederholt waren die Belgier gewarnt worden, der Rekrutierung Vorzug zu leisten, namentlich wurde nicht erwartet, daß Beamte dies tun würden, die in die Dienste des Occupanten getreten waren.

### Die versenkten Schiffe im Antwerpener Hafen.

#### Flottmachung der „Gneisenau“.

Brüssel, 8. März. (Str. Wn.) In Antwerpen hatten, wie erinnerlich, die Belgier und Engländer vor der Übergabe der Festung den im Hafen liegenden Dampfer „Gneisenau“ quer über die Schelde gelegt, versenkt und dadurch die Fahrtrinne verstopft. Die Strömung verschoß allmählich das querliegende Schiff, so daß jetzt ganz große Dampfer zu beiden Seiten des Schiffes anstandslos durchkommen. Eine deutsche Gefelsschiff wird demnächst (wie schon unlängst mitgeteilt wurde) den Dampfer „Gneisenau“ flottmachen. Alle im Hafen liegenden und bekanntlich durch die Engländer und Belgier seinerzeit schwer beschädigten Schiffe sind jetzt vollständig ausgebaut und fahrbereit, darunter 82 deutsche und 2 österreichische Dampfer.

tigen Fichten legen ihre Zweige wie gütige Hände vor dem Brauen, das der Wald von Mafarce barg.

Bei Tobolowo ist eine größere Lichtung, das polnische Rest schmiegt sich an die lahlen Hänge, ein paar armselige Felsen unterbrechen den Wald. Hier wurden die Nachhut und die russischen Waggons von den deutschen vordrängenden Kräften eingeholt. Der größere Teil des russischen Korps hatte schon die Provinzstraße Sejny-Augustow erreicht, auf der aber bereits deutsche Truppen marschierten. Die Russen griffen die deutschen Kolonnen, die den Kreuzungspunkt bei Mafarce in der Richtung auf Augustow schon überschritten hatten, mit Heftigkeit an. Die deutschen Kräfte machten Recht, und es entspann sich ein blutiges zweitägiges Ringen, das für die hier an Zahl überlegenen Russen, die alle Kraft an den Durchbruch setzten, nicht ungünstig stand. Da kam der deutsche Druck im Rücken, der Waldweg von Tobolowo nach Mafarce erzählte, wie er wirkte. General Vulgalow brach die Schlacht bei Mafarce ab und brachte sein geräumtes Korps nun vorwärts auf schmalen Waldwegen nach der Straße Sereje-Sopodinie. Die Straße war inzwischen auch in deutscher Hand, als die Russen sich aus dem Waldbrand entwickelten, bekamen sie deutsches Artilleriefeuer. Sie gingen in dichten Kolonnen tapfer vor. Auf 800 Meter feuerten die deutschen Geschütze. Reihenweise sanken die Regimenter am Waldrande vor Grodno. Bei Mollus war das Schicksal der vier Divisionen entschieden. Der erste Kessel war Jermurung, der zweite Vernichtung. General Vulgalow, sein Stabschef Schenjamin ergaben sich und mit ihnen die Divisionäre von Kobenski, Djonson, der die 27. Division hatte.

### Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

#### Sven Hedin über seine Eindrücke an der Ostfront.

Br. Stockholm, 9. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Sven Hedin sagt die Eindrücke von seinem Besuch an der Ostfront in folgendem an Stockholms „Dagblad“ gerichteten Telegramm zusammen: Ich kam am 2. März im Hauptquartier der deutschen Armee an und wurde vom Generalstabschef v. Hindenburg mit größter Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit empfangen. Meine Fahrt ging dann durch verschiedene, von den Russen verheerte Gebiete Ostpreußens zu den Stellungen vor Ostrow und von dort zu den streitenden deutschen Truppen im Bobr-Abchnitt, östlich von Grodno. Darauf wurde die Fahrt fortgesetzt durch die Wälder von Augustow bis Sumalki. Auf den Bahnstationen hatte ich Gelegenheit, nach dort lagernde Teile der großen Beute von der masurischen Schlacht zu besichtigen. Die Stimmung unter den Truppen ist ebenso jüdisch wie bewundernswert, wie ich sie schon vorher an der Westfront fand.

#### Neues Leben in Ostpreußen.

Königsberg i. Pr., 9. März. (Post. Stg.) Bis auf etwa 40 Stationen, die hart an der russischen Grenze liegen, sind sämtliche Bahnhöfe des Eisenbahndirektionsbezirks Königsberg wieder für den gesamten Verkehr geöffnet.

#### Der russische amtliche „Bericht“.

Von der holländischen Grenze, 7. März. (St. Z.) Der russische Generalstab teilt unterm 6. März mit: Auf dem linken Njemenufer wurden die Deutschen bis hinter der Bahnhof von Simno zurückgeworfen, desgleichen in dem Raum von Leipzig. Die Entwicklung der Truppen auf dem rechten Njemenufer hat keine Änderung von Belang erlitten. Auf den Strahlen nach Lomicha dauern die hartnäckigen Kämpfe fort. Wir warfen den Feind in der Nacht zum 5. aus seinen Stellungen auf einer wichtigen Höhe westlich von der Landstraße von Stawiski nach Lomicha. Bei dem Dorfe Karowo eroberten wir sieben Maschinengewehre. Auf dem linken Weichselufer unternahmen die Deutschen in dem Raum des Wilgafusses am 6. März einen Angriff gegen den Abschnitt, der unsere Stellungen bei dem Dorfe Domanewi umschließt. In den Karpaten dauern die fruchtlosen Angriffe der Österreicher in der Richtung von Baligrad fort. In Ostgalizien vertrieben wir die Österreicher aus ihren verstärkten Stellungen an der Bistritz, wobei wir 100 Gefangene machten. Wir setzten die Offensive fort.

#### Ein russischer Schwindelbericht über die Belagerung von Przemyśl.

Von der holländischen Grenze, 8. März, meldet die „Noll. Stg.“: Die Petersburger Telegraphenagentur meldet unterm 7. d. M.: Die Belagerung von Przemyśl unternimmt keine Rückschläge mehr. Die Artillerie des Platzes zeigt große Mühigkeit, indem sie die Belagerer mit großen Mengen großkalibriger Geschosse bewirft. Indes erweist sich dieses Feuer als unschädlich. Tausend große Granaten haben nur einen Mann verwundet. Die Österreicher und Ungarn unterhalten namentlich ein heftiges Feuer auf unsere Flugzeuge, die beinahe täglich über der Festung schweben. Zahlreiche Schrapnelle ploßen in der Luft, jedoch beinahe immer ohne Ergebnis. Am 6. brachte unser Feuer bei Solofka ein deutsches Flugzeug (Albatros) herunter. Die Flieger wurden gefangen genommen. Da die Deutschen Gefangene brauchen, um ihre Stärke in ein Verhältnis zu der unsrigen auf dem linken Weichselufer zu bringen, haben sie 100 R. für jeden Kriegsgefangenen russischen Soldaten ausgesetzt. Am 5. nahmen wir einen deutschen Leutnant gefangen, der mit mehreren Freiwilligen ausgezogen war, um Gefangene zu holen. (Um das Gleichgewicht an Zahl zu erreichen, hat die deutsche Heeresleitung — so bemerkt das genannte Kölner Blatt — kaum dazu gegriffen, Geldbelohnungen auf die Einbringung von Gefangenen zu setzen. Sie bedient sich dazu größerer Mittel, die den Russen aus den Schlachten im Sommer und Winter bekannt sind. Deutsche Leutnants dürften auch kaum gewillt sein, für 100 R. einen Patronenempfang zu machen, um feindliche Leute zu fangen. Sie tun es entweder für das Eisenerz oder ganz billig, nämlich umsonst.)

#### Die Russen in Galizien.

Wien, 8. März. (Str. Wn.) Laut „Sonn- und Montagsztg.“ erzählten zwei aus der russischen Gefangenschaft entkommene österreichische Offiziere, bei der russischen Besatzung Nordgaliziens herrsche das Gefühl der Unsicherheit vor. Vorbereitungen für die Räumung des Gebiets würden getroffen. Viele russische Kaufleute verschleuderten die Warenlager ihrer in Galizien eröffneten Geschäfte. Die Russen hätten Listen dienstfähiger Personen anlegen lassen und versuchten durch Zwangsmittel, junge Männer zum freiwilligen Eintritt in das russische Heer zu bestimmen. Ein großer Teil solcher sei bereits — angeblich gegen die Türkei — abgeschoben. Ein regerer Verkehr zwischen dem besetzten Galizien und Rußland sei verboten. Nach Krakauer Blättern haben die Russen infolge der furchtbaren Wirkung des öster-

### Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Ostsee entsandten Kriegsberichterstatter.

#### Die Schlacht von Mafarce.

Dolnisk bei Mafarce, 26. Februar.

Die Pferde, kleine struppige Kosakengaulen, trabten an. Die goldenen Zwickelhörner von Sumalki verglänzte in einer leuchtenden Vorfrühlingssonne. Der Fichtenwald steht hier dunkel noch voll Winterschnee. Wir sehen die Todesstraße des 10. russischen Korps und der 27. Division.

Der russische kommandierende General Vulgalow fand die Hauptstrassen, die in Sumalki in den Bereich der russischen Festungen führten, von anderen russischen Divisionen besetzt und dann — marschierten die Deutschen. Die Straße Sumalki-Sejny war nicht mehr frei, die Straße Sumalki-Augustow in deutscher Hand, blieb der Waldweg durch den dichten Forst nach Sopodinie und nach Grodno. Zwei aktive und eine Reserve-Division und die Division Djonson, eben die 27., setzten sich in Marsch. Ein Vergewaltigungsmarsch, der mit der Vernichtung und Gefangennahme des ganzen Heeres teils endigte. Man marschierte eilig. Als ich im Wagen auf den aufgestellten und versetzten Wegen an dem schönen See von Wier vorbeifuhr, lagen die russischen Schlittensufen hier und da verstreut, ein Brotkorb, ein Uniformstück, ein paar Granaten, die die Proppen erleichtern sollten, ein gefallenes Pferd. Der Wald war still, unbeweglich, die mäch-

Feodorow, der Inspektor der Artillerie des 10. Korps, General Schneider, der Kosakengeneral Ustschew und vier Brigadiere. Das 10. russische Armeekorps war aus der Liste der russischen Armeen zu streichen.

Bei Tobolowo sah ich den Anfang der Tragödie. Das Feld war besät mit Progen und gefallenen Pferden; Artilleriemunition der leichten Munitionskolonnen, die hier nach dem schützenden Wald vorwärts jagen wollten, war so dicht auf manchen Plätzen verstreut, als hätte man den dürftigen Acker damit bestellen wollen. Im Halbkreis gegen die vorgehenden deutschen Kolonnen lagen die russischen Schützengräben, die mit alle dem Krimskrams dicht gefüllt waren, den der russische Infanterist mit sich führt. Dann begann der Waldweg, auf dem die deutsche Infanterie nachgetrieben hatte. Ein Lotos am Wege, ein zweiter, eine Reihe halb von den Zweigen verborgen. Kleine Hütten aus Lannenzweigen gegen die niederbägelnden Schrapnelle lehnten sich wie schuhsuchend gegen die dicken Fichtenstämme. In einem ungeheuren Kreischende wälzte der Weg der Toten, bis das Feld sich an den Waldbrand schiebt, bis das Schlachtfeld von Mafarce dem Blick frei wird. Der kleine Ort, der den großen historischen Klang in diesen Tagen bekommen hat, liegt ein wenig nördlich von dem Treffpunkt der Strahlen. Die grünen Strohblätter verschwimmen in der grauen polnischen Landschaft. An dem Knotenpunkt ist der Anprall am beständig gewesen. Hier liegen die Gefallenen in dichten Reihen, Freund und Feind dicht nebeneinander. Ein blonder deutscher Infanterist hat ein merkwürdiges, wunderschönes Lächeln in dem härtlichen Gesicht. Der helle Schein dieses Lächelns son-

reichlich-ungarischen Artilleriefeuer die Stadt Larnow geräumt und sich auf den benachbarten Martinsberg zurückgezogen. Nach der Aussage eines aus der russischen Gefangenschaft entkommenen polnischen Feldwebels, welche die „Sonn- und Montagsztg.“ mittelt, herrscht in Westgalizien furchtbare Not. Einzelne Städte seien eingekesselt, die meisten Güterhöfe zerstört. Den Juden gehe es besonders schlecht. Lemberg sei von den Russen nicht befestigt worden, dagegen sehr stark die Linie Galiz-Nizhny, teilweise mit Betondeckungen. Die Russen ließen alle ruthenischen Kriegsgefangenen gegen die eidliche Versicherung frei, daß sie nicht zu der österreichisch-ungarischen Armee zurückkehren würden, und unter Kautionsmachung durch das Aufdrücken eines unverschiebbaren Stempels. In Ostgalizien finden sich weniger Spuren der Kämpfe. Die Juden und die österreichischen Polen würden furchtbar bedrückt. Die russenfreundlichen und die Altpolen fänden die weitestgehende Förderung und seien überall die Ratgeber und Vertrauensmänner der Russen. In den kleinen Städten und Dörfern seien alle Schulen geschlossen. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung aber sei durchaus nicht entmutigt, sondern hoffe auf die Rückkehr der Österreicher und glaube die widerwärtigen russischen Gerüchte nicht.

#### Deutsches Geld als gefähliches Zahlungsmittel im besetzten Gebiet Rußlands.

W. T.-B. Berlin, 8. März. (Amtlich.) Der Oberbefehlshaber im Osten setzte für das gesamte von deutschen Truppen besetzte Gebiet Rußlands deutsches Geld als Zahlungsmittel mit einem Zwangskurs von 100 R. bei 60 Rubel ein.

#### Vom russischen Gewaltregiment.

##### Zur Behandlung der Polen und Juden.

W. T.-B. Petersburg, 8. März. (Nichtamtlich.) „Birzhevia Wjedomosti“ meldet, daß Vertreter der polnischen Wissenschaftlichen Gesellschaft in Warschau sich an das russische Unterrichtsministerium wegen Gründung einer höheren Privatschule wandten, daß das Unterrichtsministerium aber die Genehmigung verweigerte.

W. T.-B. Petersburg, 8. März. (Nichtamtlich.) Der Korrespondent der Petersburger „Roth Woskod“ berichtet interessante Einzelheiten über die auf Verfügung der Militärbehörden aus dem Gebiete der militärischen Operationen vertriebenen Juden. Nach flüchtiger Schätzung beläuft sich die Zahl der jetzt allein aus dem Gouvernement Plozk nach Warschau zusammengeführten Juden auf mindestens 30 000. Sie befinden sich alle in kläglichem Zustand. Es wird nichts getan, um ihre Lage zu erleichtern.

#### Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung Rußlands.

W. T.-B. Moskau, 8. März. (Nichtamtlich.) Der Vorsitzende des Charkower Rahons des Komitees für die Regulierung von Rassen- und Gütertransporten teilte nach Moskau telegraphisch mit, wegen des Wagenmangels und der Transportbeschwerden sei das Donez-Bassin nicht in der Lage, den Markt mit Kohle zu versorgen, die dringend verlangt wird. Es müsse daher dringend empfohlen werden, daß alle privaten Abnehmer des Moskauer Rahons sich unverzüglich mit anderem Brennmaterial, wie Holz, Naphtha, Torf usw., versorgen.

#### Die Lebensmittelsteuer in Petersburg.

W. T.-B. Petersburg, 8. März. (Nichtamtlich.) Hier herrscht erhebliche Teuerung für alle Lebensmittel, besonders für Fleisch, Butter, Roggenmehl und Eier.

#### Der Krieg über See.

##### Die großen japanischen Verluste vor Tsingtau.

Tokio, 5. März. (N. Y. Z.) Amtlich wird ein Nachtrag zu den japanischen Verlustlisten für die Kämpfe vor Tsingtau bekannt gegeben. Er ist größer als alle bisherigen Listen zusammen, so daß sich 37 gefallene Offiziere und 1288 Soldaten, 108 verwundete Offiziere und 3092 Soldaten als Gesamtverlust ergeben. (Bleibt noch ein zweiter Nachtrag.)

#### Die chinesisch-japanischen Verhandlungen.

W. T.-B. Amsterdam, 8. März. (Nichtamtlich.) „Hambeschlag“ meldet aus London: Nach einem Bericht der „Times“ fand gestern in Peking die siebente Konferenz der chinesischen und japanischen Delegierten statt. China stimmte angeblich der Verlängerung des Abkommens über die südmandschurische Bahn um 19 Jahre zu. Die Bestimmungen über den Rücklauf sollten erst später erfolgen, da die Chinesen bereit nicht bereit waren, alle Forderungen sofort zu verhandeln.

#### Eine Krise in den Verhandlungen bevorstehend?

W. T.-B. Moskau, 8. März. (Nichtamtlich.) „Russkaja Slowa“ meldet aus Wladiv: In Verbindung mit der gespannten Stimmung der Bevölkerung gegen die Japaner hat der chinesische Gouverneur von Tschansilian seine Reise in die Provinz zum Zwecke von Truppenbesichtigungen aufgeschoben. Die militärischen Kommissare der Provinzen

Sichon und Gollandsan wurden zur Beratung nach Wladiv berufen. Nach Ansicht des japanischen Offiziers stehen die Maßnahmen in Verbindung mit dem unabwendbaren Eintritt einer Krise in den japanisch-chinesischen Verhandlungen.

#### Die Neutralen.

##### Eine auffällige Erklärung Salandras über die Haltung Italiens.

Berlin, 8. März. (N. Y. Z.) Dem „N. Y.“ wird aus Rom gemeldet: Bei einem Bankett, das in Gasta in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Salandra stattfand, rief der Brigadegeneral Morra in einem Kräftspruch aus: „Das Heer ist bereit zu marschieren im Namen des Königs und des Vaterlandes!“ Salandra eilte auf den General zu, umarmte und küßte ihn und sagte: Ich sage Euch mit gepacktem Herzen, wir werden alle unsere Pflicht tun, wie General Morra gemahnt hat, mit Hilfe Gottes unter dem Befehl des Königs und für den Ruhm des Vaterlandes. Bei der Abreise Salandras erscholl aus der Volksmenge ein vereingelter Ruf: „Es lebe die Neutralität!“ „Nicht doch“, erwiderte Salandra, „ruft vielmehr mit mir: Es lebe Italien!“ Stürmischer Beifall der Menge folgte dieser Aufforderung. — Nach einer Meldung der „N. Y. Ztg.“ aus Rom sieht sich der Vorgang wesentlich harmloser an. Danach erwiderte Ministerpräsident Salandra in Gasta auf die Ansprache des Generals Morra, daß er auf die hochpolitischen Anspielungen der Redner nicht eingehe, weil er gelernt habe, nicht mehr zu sagen, als er wolle. Er werde sich mit der erneuten Aufforderung an die Nation, ruhig, diszipliniert, vertrauensvoll und bereit zu sein, Bereitschaft ohne Ruhe und Disziplin könne die Größe des Landes nicht herbeiführen. Auch ich wurde an einen Platz gestellt unter unvernünftigen Umständen. Aber ich harre aus und werde voll Vertrauen und Gewissenhaftigkeit alles Erforderliche tun, damit das Land aus der gegenwärtigen Lage groß und stark hervorgeht.

##### Zur Unterredung Salandras mit Giolitti.

Zürich, 8. März. (N. Y. Z.) Die „Römische Korrespondenz“ berichtet, die Nachricht von der Unterredung Giolitti mit Salandra habe auf dem Monteitorio tiefen Eindruck gemacht. Allgemein herrsche die Meinung, die Verhandlungen mit Österreich seien im Gange, wodurch die Hoffnungen auf die weitere Beibehaltung der Neutralität Italiens verstärkt würden. Perseveranza und Sera seien in der Unterredung ein Beispiel dafür, daß Einigkeit das ganze Land durchströmen werde. „Sera“ fügt hinzu, Giolitti werde seine gegenwärtige Meinung nur ändern, wenn bewiesen sei, daß es unmöglich sei, auf friedlichem Wege ziemlich viel zu bekommen. „Secolo“ schreibt die Unterredung dem Willen einer höheren Persönlichkeit zu und fragt, ob Salandra die Meinung Giolittis oder umgekehrt Giolitti diejenige Salandras angenommen habe. Die „Tribuna“ schweigt. „Giornale d'Italia“ bestätigt einfach die Unterredung.

#### Die Teuerung in Spanien.

Berlin, 8. März. (N. Y. Z.) Laut Nachrichten aus Spanien verschärft sich die Lebensmittelteuerung derart, daß sie zu ernststen Besorgnissen Anlaß gibt. In manchen Provinzen soll eine Hungersnot herrschen. Die Bevölkerung veranlaßt fortwährend Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung. Die Zivilgarde, die in verschiedenen Ortschaften die Manifestanten zu zerstreuen suchte, wurde angegriffen und mußte von der Waffe Gebrauch machen. Viele Personen wurden getötet oder verletzt.

#### Die Krisis in Portugal.

W. T.-B. Lissabon, 8. März. (Nichtamtlich.) „Republicain“ meldet aus Lissabon: Man erwartet, daß ein nationales Koalitionsministerium gebildet wird, welches von allen Parteien unterstützt werden soll. Das jetzige Ministerium könne sich nur halten, wenn es den Kongreß einberufen und mit dem Kongreß weiterarbeiten würde.

#### Vom Umschwung in der öffentlichen Meinung Amerikas?

Die „Detroitter Abendpost“ vom 28. Januar teilt aus einem offenen Briefe eines Anglo-Amerikaners in der deutschfeindlichen Wochenschrift „Harpers Weekly“ folgende beachtenswerte Stelle mit: „Das Schauspiel, das die Vereinigten Staaten gegenwärtig bieten, indem sie sich England moralisch und intellektuell dienlich machen, muß jeden denkenden Amerikaner, der sich einen Rest von Achtung vor geistiger Ehrlichkeit und Unabhängigkeit bewahrt hat, mit Ekel erfüllen. Die rätigen Tölpel bitten wir auf den uns hingeworfenen Acker an, wiederholten die stumpfsinnigsten Banalitäten und beleidigenden Beschuldigungen gegen die deutsche Kultur. Ein großer Teil der amerikanischen Presse — wahrscheinlich gekauft oder subventioniert — hat sich der abscheulichsten Un-

gerechtigkeiten schuldig gemacht gegen eine Nation, die uns im Krieg und im Frieden Freundschaft und Wohlwollen erwiesen hat. Unsere leichtgläubigen Massen haben ein Volk und ein Land ungehört verdammt, von dessen Motiven, Bedürfnissen und Eigenschaften sie keine Ahnung haben.“

#### Die Vertagung des Abgeordnetenhauses

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

##### Eine Polen-Debatte.

##### Der Etat gegen die Stimmen der Polen und Sozialdemokraten verabschiedet.

S. Berlin, 8. März. (Fig. Drahtbericht, N. Y. Z.) Auch heute begann die Abgeordnetenkammer mit einem Nachruf für ein an den Folgen einer Kriegsverletzung verstorbenes Mitglied des Hauses, den konservativen Abgeordneten Kable.

Die dritte Staatsberatung, die dann einsetzte, ging durchaus nicht so glatt von statten, wie man wohl angenommen hatte. Zuerst gab es eine Polen-Debatte, durch eine längere Rede des Abgeordneten Dr. Wajnski hervorgerufen. Der Polenredner meinte, daß gegen die Polen jahrelang begangene Unrecht sei durch Worte allein nicht wieder gut zu machen, und nur Worte habe der Minister gegeben. Die Wiedereinstellung der antipolnischen Positionen im Etat verstoße gegen den Burgfrieden. Die polnische Fraktion werde infolgedessen in der Gesamtabstimmung gegen den Etat votieren. Der konservative Führer v. Heydebrand, der den Polen antwortete, gab die Erklärung ab, das sogenannte antipolnische Gesetz sei von der Mehrheit erlassen worden, um den deutsch-nationalen Charakter des Reiches und Preußens zu wahren. So weit wie möglich werde die Mehrheit des Hauses den polnischen Wünschen entgegenkommen. Auch der sozialistische Abgeordnete Dr. Bachnick war der Meinung, es sei nicht im Interesse der Polen gewesen, die entgegenkommende Erklärung des Ministers zu entwerfen und anzugehen, und wenn die Regierung nicht einen großen Fehler machen wolle, müsse sie in ihren Worten die Tat folgen lassen. Schließlich erklärten auch noch der freikonservative Abgeordnete Dr. Friedberg die Bereitwilligkeit ihrer Parteien, nach dem Kriege eine Änderung der Politik gegen die fremdsprachigen Staatsangehörigen erwägen zu wollen. Ein Versprechen, dem sich natürlich auch der Zentrumsabgeordnete Stull anschloß. Seine Partei hatte ja die Politik gegen die Polen ohnehin nicht mitgemacht.

Der Polen-Debatte folgte auch noch eine kleine Dänen-episode, da der Abgeordnete Riesen auch die Wünsche seiner Landsleute vorbrachte. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hirsch erklärte sich selbstverständlich als grundsätzlicher Gegner aller Ausnahme-gesetze, aber auch die grundsätzliche Gegnerschaft gegen die preussische Regierungspolitik sei die alte geblieben, und daher werde die sozialdemokratische Fraktion auch diesmal den Etat im ganzen ablehnen.

In der Spezialdebatte verlangte der sozialistische Abgeordnete Plesch die Übernahme der Kriegsfürsorge auf das Reich statt auf die Provinzen. Und der Abgeordnete Dr. Liebknecht führte noch seine Absicht aus der zweiten Lesung aus und verbreitete sich über den Fall seiner „Freundin“ Rosa Luxemburg, die trotz erhaltenen Aufschubs zur Verbüßung ihrer Strafe rechtswidrig verhaftet worden sei. Das sei ein genau gesetzliches Verfahren wie das in Petersburg gegen die sozialdemokratischen Dummheitsglieder bestiehe. Der Justizminister, übrigens der einzige, der heute vom Regierungstisch aus das Wort nahm, antwortete sehr scharf. Frau Rosa Luxemburg habe nicht nur, während sie wegen angeblicher Krantheit einem Straußschuß erhalten hatte, Tag für Tag agitatorische Versammlungen abgehalten, sondern sich sogar einen Auslandspaß beschafft, so daß Fluchtverdacht gerechtfertigt war. Den Burgfrieden habe nicht die Justizverwaltung gestört, sondern Herr Liebknecht und seine Rede.

Der Gesamtetat wurde dann in dritter Lesung verabschiedet. Gegen Schluß der Sitzung brachte noch der Abg. Dr. Friedberg den Wunsch zum Ausdruck, die Feier des 100. Geburtstages des großen Kanzlers möge sich nicht, wie der Kultusminister angeordnet, auf die letzte Schulkunde vor den Osterferien beschränken. Ein Bischof habe schon eine eigene Schulkunde verdient, und wenn sie an einem sonst schulfreien Tage stattfinden müsse. Die kurze Schlussansprache des Präsidenten, gab der Hoffnung Ausdruck, daß bis zum Wiederausammentritt des Landtags am 27. Mai die feste Siegeszuversicht des ganzen Volkes der Bewirklichung näher gerückt sein möge. Damit schloß die diesmalige Tagung.

nigen Vorfrühlingsstages liegt über dem Felde. Man wird still, wenn man über ein Schlachtfeld geht, ganz still, wie als Kind bei einem Gewitter. Und plötzlich fällt einem ein, du hast dem und jenem da neulich ein hartes Wort gesagt, das war nicht nötig, gar nicht nötig, und du hättest du besser sein können und da beschämender. Man fühlt eine ungeheure Verpflichtung, gut zu sein, mit allen Kräften gut zu sein, denn diese alle da, noch mit rotem Schein auf den Wangen, sind gestorben, damit die, die leben, in einem freien und heiligen arbeitenden Deutschland leben können. Die Verpflichtung, die ein solch stilles Feld auferlegt, ist so unsagbar groß, daß man kaum vermag, sie tragen zu können. Die Strafe Gott, die je diese Saat auf den heiligen Feldern vergessen; die Strafe Gott, wie er England strafe.

Von Marcke nach Seriklas werden es drei Kilometer sein. Der Weg ist an ein paar Stellen in tiefen Schneeeinengungen, so daß ein schmaler Hohlweg entsteht. Der Weg ist von Gefallen gesperrt gewesen, und die Artillerie mußte durch ...

Nach Seriklas wird das Reichenfeld lichter. Auf der kurzen Straße Landweg nach Dolnias ist die Schlacht nicht gegangen. Keine kleinen Pferdchen stolpern bedenklich vorwärts, sie hatten mit den großen Streichen des Wagens, in dem Generalstabshauptmann H. sah, bisher tapfer Schritt gehalten. Der Hauptmann knüpfte Verbindungen mit der Einwohnergesellschaft des langgestreckten Dorfes Dolnias an. Er bekam auf seine halb polnisch, halb russische Frage eine englische Antwort. Der Bauer war jahrelang in Texas ge-

wesen. Aber Quartier hatte er kein ausreichendes. Wir requirierten schnell sechs frische „eggs“ und zogen zu einem Hause, in dem ein „gospoda“, ein Herr wohnen sollte. Die Hälfte des strohgedeckten Hauses war eingestürzt, das Dach sah noch ein Stückchen über die Trümmer. Immerhin war der noch ein Stückchen als bei den anderen Katen das Ganze. Es gab ein größeres dreieckiges Zimmer mit einem mächtigen Ofen, daneben ein kleineres und die Küche. Wir ließen in den großen Raum Stroh bringen und an einer Längswand ausbreiten. Es war genug Platz dazu, denn die Einrichtung bestand aus einer breiten Holzbank, einem Tisch — am Fenster — vier Stühlen, mehreren Heiligenbildern, einem Bild des Jaren und einer bemerkenswert guten Uhr. Die Leute hatten kaum ein Gefühl dafür, welche Entscheidung sich in ihrer Nähe abgespielt hatte. Sie sahen mit ängstlichen und neugierigen Augen auf unsere Handtierungen und hatten den Mund voll tausend kleiner Wünsche und Witten. Dabei waren sie willig und dienstbefähigt. Als Beleuchtung gab es einen langen, hell brennenden Kienspan. So wie vor fünf-hundert und tausend Jahren läuft hier das Leben weiter. Was ist die Welt? Wo ist die Welt? Was ist Rußland? Was Deutschland? Hier ist die große Einsamkeit, die ganze Melancholie der polnischen Landschaft liegt über Dorf und Hügel und Ackerfeld.

Am Abend gehe ich durch die Dorfstraße. Nicht einmal Rauch kräuselt mehr aus den Häuten. Der Himmel ist ein goldenes blühendes Tuch. Es ist beinahe Vollmond. Alle Dinge werfen schwere, tiefblaue Schatten auf den wieder leicht zusammengefahrenen Schnee. Die hohe schlanke Sil-

houette eines Stiefbrunnens hebt sich von dem Feld. Daneben steht ein schweres, plumpes Kreuz, die Gestalt des Getreusigigen glänzt silberig unter dem zermorschten Holzdach. Die Sterne flirren, die Kälte wächst. Man hört jeden Laut. In der Ferne ein leichtes Grollen. Die schweren Kanonen von Grobo grühen das Feldesfeld von Marcke.

Karl Brandt, Kriegsberichterstatter.

#### Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Direktor Artur Hellmer vom Frankfurter Neuen Theater ist vom Kaiser von Österreich das Ehrenzeichen 2. Klasse für Verdienste um das K. K. Kreuz verliehen worden.

Bildende Kunst und Musik. Ein Cranachbild der Schleißheimer Galerie ist jetzt nach einer eigenartigen Operation im Dürerfaal der Münchener Pinakothek aufgehängt. Die bisherige H. Juliana, züchtig bekleidet mit einem Heiligenschein und löblich verhaltenen Engeln, ist nämlich, wie die „Leipz. N. N.“ berichtet, durch die Geschicklichkeit des Schleißheimer Restaurators Andr. A. Mayer von ihren früheren Übermalungen befreit worden, und da kam Cranachs Originalbild zum Vorschein, eine nackte Venus mit dem Armorknaben. Jetzt wird die bisher im Dürerfaal hängende Lucretia des Meisters, wie die „Kunstchronik“ berichtet, gleichfalls von den Übermalungen des 17. Jahrhunderts befreit. Das Ergebnis ist auch hier überraschend. Von dem roten Rösch der Römerin dürfte nicht viel übrig bleiben.

Berlin, 9. März. (Rtr. Bl.) In einer Konferenz, die zwischen dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Delbrück und den Fraktionsvorständen des Abgeordnetenhauses stattfand, hat die Regierung dem Wunsch des Hauses entsprochen und in eine Vertagung bis zum 26. Mai 1915 gewilligt.

#### Aus dem Haushalts-Ausschuß des Landtags.

Der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses nahm gestern das Eisenbahnleihegesetz an. Von den im kommenden Etatsjahr aufzuführenden Bauten seien genannt: Haupt-eisenbahn Wiesbaden-Midwalde (12,1 Millionen Mark), 3. und 4. Geleise Berlin-Buckowwalde (Grunderwerb 4 Millionen Mark), 3. und 4. Geleise Hamm in Westfalen-Bunddorf bei Hannover (2,3 Millionen Mark für weitere Kosten), Vortragsleise Berlin (Gesundbrunnen)-Bernau (580 000 M.), sowie eine Anzahl Bahnanbauten im Westen und Südwesten des Staates, so Dingen-Reuenahr (4,1 Millionen Mark), Weidenau-Dillenburg, Alsdorf-Blankenheim-Bald, Rersfeld-Börschen, weitere Geleise Hengsten-Schwerte, Lärkismühle-Sommweiler, Haiger-Dillenburg, Radesheim-Sommersheim. 6 Millionen Mark werden für neue Fahrzeuge bewilligt und für Ergänzung der Betriebsmittel der bestehenden Linien 174,6 Millionen; insgesamt mit Hesse 274 Millionen. Der Eisenbahnminister betonte, daß die Wagen- und Lokomotivindustrie den Bedarf voll aufdecken kann. Für 1,5 Millionen wird das Kleinbahngesetz ausgebaut. Damit ist die Arbeit des Ausschusses in dieser Sitzungszeit beendet.

#### Dor dem Zusammentreten des Reichstags.

W. T.-B. Berlin, 8. März. (Amstsch.) Heute Abend fand im Reichskanzlerpalais eine Besprechung zwischen Vertretern der Reichsregierung und den Vorständen der Reichstagsfraktionen über die in der bevorstehenden Tagung des Reichstags zu erledigenden Geschäfte und die Art ihrer Behandlung statt.

#### Ein richtiges Wort über das Vortrittsrecht des Reichstags vor den Parlamenten der Einzelbundesstaaten.

(Zur bevorstehenden Tagung des Reichstags.)

Dr. Berlin, 9. März. (Sig. Drahtbericht. Rtr. Bl.) In einem Artikel über die bevorstehende Tagung des Reichstags weist das „Berliner Tageblatt“ auf die Meinungsverschiedenheiten hin, die im Senatskonvent des preussischen Abgeordnetenhauses zwischen den Parteien und der Regierung über die Dauer der Ferien zutage getreten seien und darauf, daß schließlich das Abgeordnetenhaus seinen Willen durchgesetzt habe und sich nur bis 26. Mai vertagen werde. Das Blatt erklärt, diese Sondertragung des Abgeordnetenhauses dürfe jedenfalls nicht das Vortrittsrecht auf eine Sondertragung des Reichstags berühren, das unter allen Umständen gewahrt werden müsse. Im Krieg sei das Reich, nicht ein einzelner Bundesstaat, und es gebe gar nichts, was so sehr und so ausschließlich Reichssache wäre, wie dieser Krieg um Dasein und Zukunft des Reiches. Vermutlich werde der Krieg in den nächsten Monaten in sein entscheidendes Stadium eintreten. Da müsse nicht nur der Reichstag auf einen baldigen Wiederzusammentritt rechnen und auf einem solchen beharren, es müsse auch dafür gesorgt werden, daß seine Tagungen nicht mit den Sitzungen der einzelnen Parlamente kollidieren. Es wäre ein ganz undenkbarer Zustand, daß im Sommer einzelne Bundesparlamente tagen und über brennende Tagesfragen unter sich mit der Regierung Meinungen austauschen sollten, während der Reichstag nach Hause geschickt werde.

#### Die Heimkehr deutscher Invaliden aus Frankreich

Konstanz, 7. März. (B. Z.) Mit dem vierten Transport der deutschen Austauschgefangenen, der am Samstagvormittag eingetroffen ist, hat vorläufig die weitere Überführung von deutschen kriegsuntauglichen Verwundeten aus Frankreich ein Ende erfahren. Insgesamt sind hier nun 826 deutsche Verwundete angekommen. Unter den letzten Transporten befanden sich neben Norddeutschen und Sachsen auch ziemlich viele Badener, die in den Kämpfen in Nordfrankreich und zum Teil auch schon in den ersten Augustkämpfen im Elsass schwer verwundet in die Hände des Feindes fielen. Eine große Zahl der Schwerverwundeten hatte Bein- oder Armamputationen; auch einige Blinde waren wieder darunter.

#### Der Kaiser an die Schwerverwundeten.

Karlsruhe, 8. März. Der Kaiser hat seine hiesige Kante, die Großherzogin-Witwe Luise, telegraphisch gebeten, den in hiesigen Lazaretten liegenden deutschen Soldaten, die in den letzten Tagen aus französischer Kriegsgefangenschaft zurückgeführt sind, Grüße zu bestellen und ihnen seinen kaiserlichen Dank für alles, was sie für des Vaterlandes Ehre geleistet und erduldet haben, auszusprechen.

#### Das Eisene Kreuz für die Zurückgekehrten.

Karlsruhe, 8. März. (Rtr. Bl.) Der Kaiser hat sämtlichen aus der Gefangenschaft in Frankreich zurückgekehrten deutschen Austauschgefangenen das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

#### Der Dank der Schlesier.

W. T.-B. Breslau, 8. März. (Nichtamtlich.) Der Provinziallandtag sandte an den Kaiser folgendes Telegramm: „In tiefster Dankbarkeit, daß Ew. Majestät durch die heldenmütigen Hindenburgischen Truppen unsere schlesische Heimat vor einem feindlichen Einfall bewahrt und bei der allerhöchsten Anwesenheit in Schlesien die schlesische Pflichterfüllung so gnädig gewürdigt haben, bittet der Provinziallandtag der Provinz Schlesien bei seinem Zusammentreffen Ew. Majestät, das Gelübnis unwandelbarer Treue allergnädigst entgegenzunehmen zu wollen.“ — An Hindenburg wurde folgendes Telegramm gerichtet: „Ew. Erzellenz entbietet der soeben zusammengetretenen schlesischen Provinziallandtag warmsten Gruß. Was Sie und Ihre ruhmreichen Führung folgenden heldenmütigen Truppen für unser Vaterland getan, ist in das Herz jedes Schlesiers eingegraben. Darum wird Ew. Erzellenz Rame in unserer Provinz bis in die fernsten Zeiten mit unaussprechlicher Dankbarkeit genannt und geehrt werden.“ — An Generaloberst v. Börsch sandte der Provinziallandtag nachstehendes Telegramm: „Der Provinziallandtag gedenkt bei seinem Zusammentreten mit treuem Gruß in unaussprechlicher Dankbarkeit der heldenmütigen schlesischen Landwehr und ihres ruhmreichen Führers, unseres schlesischen Generalobersten.“

#### Eine Altenburgische Tapferkeitsmedaille.

Salz, 8. März. Der Herzog von Altenburg hat für altenburgische Staatsangehörige und Angehörige des Altenburgischen Regiments 153 eine Tapferkeitsmedaille aus Bronze gestiftet.

#### Ein Norweger über Deutschland.

Köln, 8. März. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Christiania schildert der norwegische Schriftsteller Hauptmann in „Tidens Tegn“ seine Eindrücke über die Stimmung in Deutschland. Man sei dort überzeugt, die großen Opfer würden nicht vergeblich sein. Das Volk würde als tiefer und innerlicher fühlendes Volk aus dem Kriege hervorgehen. Es sei in Deutschland keine Seele, die nicht in ihrem innersten Wesen bewegt sei. Das Kleinliche, Egoistische, Oberflächliche sei verschwunden; tiefer Ernst und das Gefühl der Zusammengehörigkeit werden dem deutschen Volk für lange Zeit das Gepräge geben. Sie sehen in dem, was wir Norweger Militarismus nennen, Deutschlands Stärke, nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden, denn Militarismus sei nichts anderes als der gewaltige Organisationsgeist; Disziplin und Pflichtgefühl seien die Grundpfeiler der deutschen Größe, seien direkte Ausstrahlungen geistigen Wesens des Militarismus, der niemand beschwere oder geniere, den alle auch in Friedenszeiten als Sicherheitsgefühl empfinden, das ihnen ihre Tätigkeit erleichtert. Deshalb opfern jetzt auch alle ohne Murren, was verlangt werde; die Blut- und Geldopfer seien Versicherungssummen, bezahlt für die vergangene und kommende Sicherheit. Niemand zweifle am Ausgang des Krieges.

#### Die Kosten des Weltkrieges.

Berlin, 8. März.

Im neuen Reichsetat sind die Kosten des Krieges auf 20 Milliarden Mark berechnet, die jährlich aufzubringenden Summen für die Zinszahlung auf eine Milliarde. Im Etat ist selbstverständlich nichts darüber ausgeführt, wie dieser Betrag herbeigeschafft werden soll. Es ist noch nicht an der Zeit, darüber zu sprechen, und man kann auch nicht erwarten, daß der Schatzsekretär Helfferich demnächst im Reichstag ausführliche Auskünfte darüber geben wird, wie er sich die Lösung der Aufgabe denkt, die uns mit diesem Anwachsen der Reichsschuld gestellt wird. Die Summe von 20 Milliarden braucht nicht erreicht zu werden, sie kann aber auch überschritten werden; einstweilen hat man sich an sie zu halten, da die sachmännlichen Beurteiler, die Militärs wie die Finanzmänner in der Regierung, die sehr starke Vermutung einer richtigen Schätzung für sich haben. Wir selbst haben schon vor einiger Zeit die Mehraufbringung von 1 Milliarde jährlich als wahrscheinliche Notwendigkeit bezeichnet, jetzt wird die Ziffer von der Regierung bestätigt. Im Etatsgesetz konnte naturgemäß auch nichts darüber ausgeführt werden, wie es sich mit der Erwartung verhält, daß die 20 Milliarden ganz oder teilweise durch Kriegskostenentlastigungen seitens der Feinde zu decken sein würden. Die deutschen Waffen werden gewiß nach Möglichkeit dafür sorgen, daß solche Deckung erfolgt, aber für jetzt kann die Vorsicht nur davon abstrahieren, diese Zukunftsmöglichkeit zahlenmäßig schon in die Rechnung einzustellen. Annäherungsweise werden die Kriegskosten der anderen kriegführenden Mächte den unsrigen wohl entsprechen, zum mindesten läßt sich die deutsche Berechnung als Grundlage für die Betrachtung der Verhältnisse im feindlichen Lager wie auch bei unseren Freunden an der Donau vertieren. Allerdings verleiht sich das Bild verschiedentlich dadurch, daß Frankreich, Rußland und auch Österreich-Ungarn in einer anderen Lage wegen der Befehung ausgedehnter Landesteile durch feindliche Truppen sind. Zu den unmittelbaren Kriegskosten würden bei ihnen also diejenigen für den Wiederaufbau der betreffenden Gebiete kommen, wobei wir einmal voraussetzen wollen, daß diese Gebiete später in den Machtbereich der kämpfenden Staaten zurückkehren werden. Für Galizien können und müssen wir das als gegeben betrachten, von den unsrerseits besetzten Strichen in Nordfrankreich und im westlichen Rußland wollen wir in diesem Zusammenhang für heute nicht reden. Um welche Beträge es sich bei dem Wiederaufbau nach dem Kriege handeln würde, dafür haben wir einen Maßstab an der runden halben Milliarde, die in Preußen für die Herstellung des früheren Zustandes in Ostpreußen gefordert und bewilligt worden ist. Wir Deutschen sind in der günstigen Lage, daß wir die unmittelbaren und die mittelbaren Kosten des Krieges auf das Reich und die Einzelstaaten verteilen können, bei den anderen kriegführenden Mächten ist solche Trennung nicht möglich, sondern es geht alles aus einer Kasse. Lassen wir jedoch zunächst diese Sonderfragen beiseite und nehmen wir die im neuen Etat vorgesehenen 20 Milliarden zum Maßstab für die unmittelbaren Kriegskosten, so wird man also wohl davon ausgehen dürfen, daß die anderen Teilnehmer am Weltkriege ungefähr die gleiche Belastung zu ertragen und zu bewältigen haben werden. Wie sollen und wie werden sie mit dieser Aufgabe fertig werden? Wir können mit einiger Sicherheit sagen, daß sie uns am wenigsten schwer fallen wird, daß sie auch in England mit seinen immer noch reichen Mitteln zu lösen sein wird, daß sie in Österreich-Ungarn zu durchgreifenden Reformen des Finanzwesens wird führen müssen, welche die nur zum Teil erst aufgeschlossenen natürlichen Hilfsquellen des Reichs stärker werden fließen lassen, daß aber für Frankreich und erst recht für Rußland die Aussichten sehr trübe sind. Das unterscheidende und entscheidende Merkmal, der Grundlag der direkten Leistung in der Form der Einkommensteuer, ist bei uns im Staatsfinn der Bevölkerung fest verankert und er trägt, wie der Wehrbeitrag gezeigt hat, willig sehr starke Belastungen; gleiches gilt ferner für Österreich-Ungarn. Dagegen ist das französische und das russische Finanz-

wesen nahezu ganz auf indirekte Steuern (neben den Zöllen) gestellt, und zwar in einem Grade, der einen weiteren Ausbau gewiß aufs äußerste erschweren wird. Wir begnügen uns für heute mit diesen kurzen Hinweisen, wir wollen uns zunächst nur darüber klar werden, daß wir auch nach der finanziellen Seite hin, wie das ja schon der bisherige Verlauf des Krieges gezeigt hat, mit größerer Zuversicht als die Feinde der Zukunft entgegensehen können. Die Probleme freilich, die Regierung und Reichstag zu lösen haben, werden gewaltig genug sein.

#### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der frühere Reichsoberkammerherr in London, Fürst Schinowski, ist gestern am 8. März, 55 Jahre alt geworden. Es ist bekannt, daß sich Fürst Schinowski die größte Mühe gegeben hat, das in England systematisch großgezogene und genährte Vertrauen gegen Deutschland zu befestigen. Das mußte vergebliche Arbeit sein, weil England planmäßig auf eine Niederwerfung Deutschlands hinarbeitete.

\* Aus dem Deutschen Kriegerbunde. Zum neuntenmal sind nach kaiserlicher Genehmigung aus der Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Auguste-Viktoria-Spende einer Reihe von Böglingen der Krieger-Waisenhäuser die Mittel zu einer ihrer Reigungen und ihrer Begabung entsprechenden Ausbildung gewährt worden. Aus den Jüngen der aus hiesigen Hochschulen des Kaiserpaars von den Kameraden des Deutschen Kriegerbundes gesammelten Spende erhielten in diesem Jahre 18 Böglinge (13 Knaben, 5 Mädchen) Beihilfen von 6570 M. und zwar 8 zur Ausbildung als Lehrer, 1 für den Dienst der inneren Mission, 1 als Bankbeamter, 2 als Kaufmann, 1 als Glasmaler und 5 als Weberinnen. Zwei Böglinge haben im verfloffenen Jahre ihre Ausbildung vollendet, und zwar einer als Lehrer und einer als Webermacher. Von den unterstützten Böglingen sind vier bei Ausbruch des Krieges in das Heer eingetreten.

#### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Die städtischen Haushaltspläne für 1915.

Der Magistrat hat jetzt die „Haushaltspläne der Residenzstadt Wiesbaden“ für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916, also für das Rechnungsjahr 1915, aufgestellt. Die Haushaltspläne der Zweigverwaltungen liegen bereits im Druck vor. Wir entnehmen ihnen folgendes:

Das Allgemeine rechnet gegenüber dem Voranschlag des Vorjahres mit einer Mindereinnahme von über 124 000 M.; durch eine wesentliche Minderausgabe wird der Ausfall auf rund 91 000 M. herabgedrückt, er ist aber dennoch empfindlich genug. Die Mindereinnahme ist darauf zurückzuführen, daß infolge der reichsgefehlten Herabsetzung der Bier- und Braumalzsteuern vom 1. Oktober 1915 ab bei den drei Abgabefertigstellern der Stadt etwa 105 000 M. weniger eingenommen werden als im Rechnungsjahr 1914, und daß mit einem Minus von 20 000 M. (40 000 statt 60 000 M. in 1914) bei der Luftfahrzeugsteuer gerechnet werden muß. Die Ausgaben verringern sich um 33 000 M. durch die Herabsetzung der Bierabgabefertigstellung vom 1. Oktober d. J. an.

Bei der Bäderverwaltung ergibt sich ein Fehlbetrag von rund 178 000 M., der hauptsächlich auf die Mindereinnahmen des Kaiser-Friedrich-Bades zurückzuführen ist, die rund 208 000 M. betragen. Die Einnahmen dieses städtischen Bades sind für das Jahr 1915 um 143 000 M. niedriger eingeseht als im Vorjahr und bleiben um 71 000 M. hinter der wirklichen Einnahme des Jahres 1913 zurück. Der Schützenhof wirft einen Überschuf von mind. 14 000 M. ab, das sind 2000 M. weniger als nach dem Voranschlag für 1914 und 3000 M. weniger als im Jahre 1913. Bei dem Gemeindefest übersteigt die Einnahme die Ausgabe um 9000 M., während sie bei den Volksbräusebädern um 16 000 M. hinter der vorgesehenen Ausgabe zurückbleibt.

Der größte Fehlbetrag wird bei der Kurverwaltung verzeichnet; er beläuft sich auf 474 000 M. Während bei den übrigen Verwaltungen: Allgemeine Verwaltung, Grundbesitzverwaltung und Kapital- und Schuldenverwaltung gegenüber dem Vorjahr kaum bemerkenswerte Veränderungen eingetreten sind, beträgt bei „Unterhaltungen und Vergütungen“ der Unterschied zwischen den Einnahmen des vorjährigen und denen des diesjährigen Voranschlags nicht weniger als 653 000 M. zumungunsten des Rechnungsjahres 1915! Diese beträchtliche Mindereinnahme ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß der Nettoertrag aus der Kurzeit um 210 000 M., der Nettoertrag aus dem Verkauf der Einwohnertarten um 42 000 M. und der Tageskarten um 54 000 M., und der Ertrag der besonderen Veranstaltungen um 108 000 M. geringer eingeseht worden ist als im Vorjahr. Die Ausgaben sind bei demselben Kapitel im Haushaltsplan 1915 um 100 000 M. niedriger verzeichnet als im Haushaltsplan des Jahres 1914. Einnahmen und Ausgaben des Verkehrs-Bureaus erleiden keine wesentlichen Veränderungen, während bei dem „Badeplatz“ mit einer Mindereinnahme von 20 000 M. gegenüber dem Vorjahr gerechnet wird, die allerdings durch eine Minderausgabe in derselben Höhe ihren Ausgleich findet.

Die Haushaltspläne der Leihhausverwaltung und der Hausverwaltung des Museums haben keine Veränderungen erfahren. Auch die Haushaltspläne des Literaturmuseums, des Naturhistorischen Museums, der städtischen Gemäldesammlung und der Landesbibliothek bieten zu Bemerkungen keinen Anlaß.

Der Haushaltsplan der Schlacht- und Viehhofverwaltung schließt mit einem Fehlbetrag von 17 780 M. ab. Das ist ungefähr derselbe Fehlbetrag, der sich im Rechnungsjahr 1913 ergeben hat. Der Haushaltsplan des städtischen Krankenhauses, der in Einnahme und Ausgabe mit 888 113 M. abschließt, zeigt die gewöhnliche Entwicklung.

Das Elektrizitätswerk, dessen Haushaltsplan der außerordentlichen Verwaltung mit 2 118 841 M. in Einnahme und Ausgabe abschließt, rechnet mit einem Gewinn von 1 078 854 M., das ist gegenüber dem 1914er Voranschlag ein Mehr von 280 500 M. Der Haushaltsplan der außerordentlichen Verwaltung des Gaswerks schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 678 914 M. ab. Hier wird mit einem um 240 000 M. über das vorjährige Ergebnis hinausgehenden Gewinn gerechnet. Das Wasserwerk schließt seinen außerordentlichen Haushaltsplan mit 1 121 548 M. ab und rechnet mit einem Mehrertrag von 155 000 M. gegenüber dem Vorjahr.

— **Nicht Versammlungen auf einmal!** Wie wir bereits mitgeteilt haben, werden am Samstag dieser Woche, abends 8 1/2 Uhr, in den größten Sälen der Stadt acht Versammlungen abgehalten werden, in denen unsere Kriegsnachrichtensverhältnisse und die Brotkartenausgabe an Hand eines neuen „Merktblattes“ geschildert werden sollen. In einer in der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ enthaltenen Anzeige wird nun zum regen Besuch dieser Versammlungen aufgefordert, die auch als eine Kundgebung des einmütigen Willens der Daheimgebliebenen gedacht sind, unter allen Umständen gegen die britische Hungerangst durchzuhalten.

— **Einführung eines Ausnahmetarifs für Milchfütter.** Mit Gültigkeit vom 8. März 1915 bis auf Widerruf, längstens für die Dauer des Krieges, ist ein Ausnahmetarif für Milchfütter, wie im Spezialtarif I genannt, eingeführt worden, und zwar zunächst für den Bereich der preussisch-hessischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen sowie noch einer Anzahl anderer Eisenbahnen. Der Tarif gilt im Verkehr von und nach allen Stationen dieser Eisenbahnen für Wagenladungen von mindestens 10 Tonnen, falls das Milchfütter nach der Frachtbriefangabe im Inland Verwendung findet. Die Frachtberechnung erfolgt zu den Sätzen des Spezialtarifs III. Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen und das Verkehrs-bureau der Eisenbahndirektion.

— **Ein deutscher Ostergruß an die österreichisch-ungarische Armee.** Unter dieser Überschrift sendet uns die „Reichs-deutsche waffenbrüderliche Vereinigung“, für die der Herzog Viktor v. Ratibor, der Fürst zu Salm-Horstmar, der Fürst zu Wittgenstein-Sohn, der Fürst v. Gohr, Rat D. Voigts u. a. zeichnen, einen Aufruf, dem wir folgende entnehmen: „Es ist an der Zeit, daß wir die Gefühle, die wir alle hegen, auch durch Taten unseren österreichisch-ungarischen Freunden zeigen, den einzigen, die wir bei Ausbruch dieses Krieges befehlen. Sendet also Liebesgaben für unsere Waffengegenossen, die mit unseren Vätern, Brüdern und Söhnen zusammen auf den Feldern Polens bluten und Todesgefahr und alle Unbill des Winters teilen. Um die Bande der Brüderlichkeit, welche die Armeen der beiden Reiche umfingeln, durch Herstellung persönlicher Beziehungen zwischen Spendern und Empfängern fester zu knüpfen, um aus tausend Einzelbegehungen ein unzerstörbares Pfand für ein starkes Bündnis zu schaffen, bitten wir bei jeder Gabe an Geld, Wollwaren, Zigarren usw., Namen und Wohnort des Gebers und seine Grüße anzufügen, Briefbogen und Feldpostkarten beizulegen, die den Spendern wiederum den Dank des Empfängers bringen und den Faden fortspinnen werden, der hier geknüpft wurde. Liebesgaben und Geldsendungen werden erbeten, nur den März hindurch, an die Sammelstelle der „Reichsdeutschen waffenbrüderlichen Vereinigung“, Berlin SW., Kochstraße 6/7.“

— **Die Tischler-Zwangsbewegung hat ihren zweiten Obermeister Kofschach,** welcher seit 25 Jahren dem Vorstand angehört, zum Ehrenmitglied ernannt. Die Mitgliedszahl der Innung ist im Vorjahr von 102 auf 97 zurückgegangen. An der durch die Handwerkskammer vermittelten Herstellung von Probantwagen waren die Innungsmitglieder mit 50 Wagenlasten beteiligt. Eine an den Magistrat gerichtete Eingabe hatte den Erfolg, daß eine Arbeit nicht an den Mindestfordernden vergeben, sondern unter alle Bewerber verteilt wurde. Infolge einer Anregung des Verbands hausgewerblicher Unternehmer ist eine Kriegs-Arbeitsgemeinschaft hervorgegangen mit Meistermeister Schweißer als Vorsitzenden und Gewerkschaftssekretär Heese als Stellvertreter. Die Bemühungen der Innung zur Verbesserung des Verdienungswezens haben, dank dem Entgegenkommen der hiesigen Behörden, gute Früchte gezeitigt.

— **„Zur dankbaren Erinnerung.“** Der Mobilmachungs-ausschuss des roten Kreuzes der Stadt Rosen schickt den an den Liebesgaben für die Ausstattung des Vereinslagarsatzes S. S. v. Hindenburg“ beteiligten Ortschafften der Provinzen Westfalen und Hessen-Nassau eine mit der Überschrift „Zur dankbaren Erinnerung“ versehene und einem roten Kreuz gesäumte Zusammenstellung der Orte. Aus dem Regimentsbezirk Wiesbaden finden wir darunter: Frankfurt a. M., Wiesbaden, Biebrich, Cronberg, Weilburg, Dillenburg, Westerburg und Ems.

— **Mit dem Fahrrad gestürzt.** Ein Unfall trug sich gestern nachmittag auf dem Faulbrunnenplatz zu. Der 17 Jahre alte, eine hiesige höhere Schule besuchende Freiherr Felix von Ompelba, an der Rübelsheimer Straße wohnhaft, kam dort mit seinem Zweirad zu Fall und zog sich dabei schwere Kopfverletzungen zu. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten in die elterliche Wohnung.

— **Beförderung.** Generalarzt Dr. Edler in Wiesbaden, der bisher die Leitung des gesamten hiesigen Lazarettwesens in der Hand hatte, ist zum Kriegs-Sanitätsinspektor der 7. Kriegs-Sanitätsinspektion Straßburg ernannt worden.

— **Die Verlustliste Nr. 168** liegt in der Tagblattschalterhalle (Auskunftschalter links) zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 87, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80 und 88, des Dragoner-Regiments Nr. 6 und des Ulanen-Regiments Nr. 6.

#### Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* **Ausgang über Leben und Treiben in den Kriegsfangenenlagern** wird Redakteur Rosen am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im großen Saale einen Vortrag halten, der mit ca. 75 Lichtbildern erläutert wird.

\* **Über die Wunder der Physik und Chemie,** wie auch über die neuesten Erfindungen der Wissenschaft wird der bekannte Berliner Physiker Joachim Bellauch am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, abends 8 Uhr, im Riv-Hofsaal sprechen. Der gefasste Experimentator wird folgende Dinge zeigen: Leucht-Ströme, Leuchtanomalie, Thermion, flüssige Luft, drahtlose Telegraphie und Herstellung künstlicher Rubine bringt der erste Abend. Bellauch arbeitet mit 3000 Grad Hitze und 200 Grad Kälte, die erzeugten Rubine verteilt er unter die Anwesenden.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Dierstadt, 8. März.** Im Gasthause „Zur Krone“ hielt die Privat-Krankenkasse gestern nachmittag ihre zweite Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, eine spezialärztliche Behandlung der Mitglieder mit Genehmigung des Sanitätsrates und des Vorstandes zuzulassen. Auch der Krankentransport zum Krankenhaus und in besonderen Fällen vom Krankenhaus wird von der Kasse übernommen. Die Wahl von Sanitätsräten und Dentisten soll vollständig frei sein, jedoch werden nur die fehtgeleiteten Fälle vergütet. Das Mitglied soll die Rechnung selbst zahlen und erhält den Betrag von der Kasse zurück. Für ihre Tätigkeit wurden dem Vorstehen und Kassierer je eine kleine Vergütung bewilligt. Die kassierenden Mitglieder der Versammlungen müssen fernerhin mindestens 4 Wochen vorher bekannt gegeben werden.

## Neues aus aller Welt.

Ein Kind verbrannt. Berlin 7. März. Ein schweres Brandunglück hat sich gestern nachmittag in einer Familienkolonie an der verlassenen Kniprodstraße ereignet. Auf bisher nicht ermittelte Weise brach dort in einer Saube Feuer aus, in der ein fünf Monate alter Knabe Richard Plani schlief. Als die Mutter, die sich einen Augenblick aus der Saube entfernt hatte, die Gefahr bemerkte, war an eine Rettung des Kindes nicht mehr zu denken. Die Feuerwehr löschte die Flammen in kurzer Zeit ab und fand den Knaben als verkohlte Leiche vor. Gleichzeitig sind bei dem Brand vier Schweine umgekommen.

Schiffwaffer der Saale. Jena, 8. März. Die Saale führt bedeutendes Hochwasser. Vier mühen mehrere Brücken geschlossen und Notbrücken gebaut werden. Die Werbergasse steht metertief unter Wasser. Das Saaleetal ist auf weite Strecken überschwemmt und die Ortsverbindungen sind unterbrochen.

Vater und Tochter bei einem Hausbrand umgekommen. Schaffhausen, 8. März. In der Gemeinde Buchberg brannte heute ein Bauernhaus gänzlich nieder. Beim Eintreten in das Haus fand man den 50-jährigen Eigentümer Gottlieb Zimmermann tot neben dem Bett liegen, ebenso seine neunjährige Tochter. Vater und Tochter sind jedenfalls im Rauch des brennenden Hauses erstickt. Die Frau des Verunglückten befindet sich im Krankenhaus und ist dadurch dem Tode entkommen.

Feuer auf einem Lueder Dampfer. Stockholm, 7. März. In Almdas Jollstation ist heute noch einer Lueder aus Göteborg der Kanal-Dampfer „Dagmar“ mit einer Ladung Koks aus Lübeck eingelaufen. An Bord des Dampfers hatte man gegen 4 Uhr früh als er noch ein gutes Stück See-reise vor sich hatte, unter den Koffen Feuer entdeckt. Das Feuer breitete sich schnell aus, so daß der Dampfer brennend einlaufen mußte. Die Feuerwehr wurde alarmiert und erst als man die Gefahr auf kleinere Dampfer umgeladen hatte, gelang es das Feuer zu löschen. Der Dampfer ist nur teilweise beschädigt.

## Letzte Drahtberichte.

Ein amerikanischer Baumwoll-Dampfer von einem britischen Kreuzer angehalten und wieder freigegeben.

W. T.-B. London, 9. März. (Nichtamtlich.) „Times“ meldet aus Deal vom 7. März: Ein amerikanisches Schiff, mit Baumwolle nach Rotterdam unterwegs, das von einem britischen Kreuzer angehalten worden ist, wurde nach mehreren Tagen freigegeben und setzte am Freitag seine Reise nach Rotterdam fort.

Zusammenstoß eines norwegischen Dampfers mit einem englischen Unterseeboot.

Br. Christiania, 9. März. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Das „Morgenbladet“ meldet, der Dampfer „Galathea“ aus Bergen sei dort mit einer Ladung Kohlen angekommen. Als das Schiff mit einem Schleppdampfer von Shields abging, tauchte plötzlich unmittelbar vor dem Schiff ein englisches Unterseeboot auf, mit dem es zusammenstieß. Das Unterseeboot wurde scheinbar beschädigt, setzte aber seine Fahrt fort. Die „Galathea“ trug eine Wunde im Schiffs-rumpf über der Wasserlinie davon. Das Schiff war durch aufgemalte norwegische Farben deutlich erkennbar.

Ein Streik englischer Schulleute.

W. T.-B. London, 9. März. (Nichtamtlich.) Nach den Blättermeldungen aus Virenehead nahmen 100 Schulleute ihre Entlassung, weil sie für ihre Extraarbeiten seit Ausbruch des Krieges keine Geldentschädigung erhalten haben.

Ein neuer Erdbeben im Panama-Kanal.

W. T.-B. Panama, 9. März. (Nichtamtlich.) Infolge eines neuen Erdbebens im Kolobradurchschicht können Schiffe von mehr als 20 Fuß Tiefgang den Panamakanal nicht durchfahren. Man hofft jedoch, die Stelle bereits im Laufe der Woche für Schiffe bis zu 30 Fuß Tiefgang wieder fahrbar machen zu können.

Der Streik in Liverpool.

London, 7. März. (Hrft. Btg.) Der Agence Havas zufolge meldet die New Yorker „Tribune“, daß wegen des Streiks in Liverpool elf Tage lang keine Schiffe von New York nach England abgehen werden.

Dringende Vorstellungen Amerikas an Carranza.

W. T.-B. Washington, 9. März. (Nichtamtlich.) Infolge des zunehmenden Chaos in der Hauptstadt Mexiko richteten die Vereinigten Staaten von Nordamerika dringende Vorstellungen an Carranza, welche die Bedeutung einer Warnung hatten und als Anzeichen einer völligen Änderung der Politik der amerikanischen Regierung angesehen werden können.

## Briefkasten.

Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Zeitverhältnisse. Anfragen werden nicht beantwortet.

R. M. Nach § 3088 des BGB. kann jeder Miterbe über seinen Anteil am Nachlaß verfügen. Über seinen Anteil an einzelnen Nachlassgegenständen kann ein Miterbe nicht verfügen; er kann aber die Erbfolge übertragen. Jeder Erbe ist solidarisch für die Schulden haftbar und es kann auch jeder einzelne Erbe dafür angehalten werden. Um sich der persönlichen Haftung für die ganze Schuld zu entziehen und die Haftung auf die Erbfolge zu beschränken, gibt es das Mittel, daß die Nachlassverwaltung oder der Nachlasskonkurs beantragt wird. Außerdem kann eine öffentliche Aufforderung durch das Gericht erfolgen, daß die Nachlassgläubiger sich innerhalb einer bestimmten Frist zu melden haben. Das sind alles schwierige Fragen, die hier nicht erschöpfend behandelt werden können. Wir empfehlen Ihnen, sich an einen Anwalt zu wenden.

W. S. 100. C 1 bedeutet allgemeine Schwäche und C 49 Krankheiten des Herzens oder der großen Gefäße. Nach seitig untauglich.

Frau W. Durch die Einberufung wird die Verpflichtung zur Mitgliedschaft nicht aufgehoben. Dafür gibt es die Kriegsunterstützung und die Fürsorge des roten Kreuzes.

W. S. R. Wir raten Ihnen, sich an eine orthopädische Anstalt zu wenden, deren Adressen im Adressbuch zu finden sind.

D. Waldstraße. A 46 bedeutet Unregelmäßigkeiten in der Form des sonst kräftig gebauten Brustkorbs (s. B. Gürtelbruch oder Schulterbruch geringen Grades), geringe körperliche Pefler, welche den Dienst mit der Waffe nicht ausüben können. A. G. Wenn es sich um Rippenverletzungen handelt, müssen sie sich an die Staatsanwaltschaft wenden. Kriegsverletzungen werden nur in größerer Zahl abgegeben. Anträge hierzu sind an das Kriegsministerium in Berlin zu richten.

Frau G. Wir empfehlen Ihnen, sich an das Ständesamt zu wenden.

S. S. A 49 bedeutet Krankheiten des Herzens (Herzbeutel, Herzmuskel, Herzinnenhaut) oder der großen Gefäße, welche die Leistungsfähigkeit nicht wesentlich beeinträchtigen.

## Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

9. März, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

| Beobachtung-Station. | Barom. | Wind-Richtung u. -Stärke. | Wetter. | Therm. Celsius. | Beobachtung-Station. | Barom. | Wind-Richtung u. -Stärke. | Wetter. | Therm. Celsius. |
|----------------------|--------|---------------------------|---------|-----------------|----------------------|--------|---------------------------|---------|-----------------|
| Berlin...            | 771.4  | NNO 1                     | bedeckt | -0              | Schleswig...         | 771.5  | NOS                       | wolkig  | +1              |
| Hamburg...           | 770.8  | NNW 1                     | „       | -3              | Lübeck...            | 771.5  | NOS                       | bedeckt | +1              |
| Swinemünde...        | 770.4  | N 2                       | wolkig  | „               | „                    | 771.5  | NOS                       | bedeckt | +1              |
| Memel...             | 768.9  | N 2                       | bedeckt | „               | „                    | 768.4  | NW 1                      | bedeckt | +1              |
| Aachen...            | 768.9  | N 2                       | bedeckt | „               | „                    | 767.1  | SW 2                      | bedeckt | +1              |
| Hannover...          | 770.6  | NNO 1                     | halbbd. | -4              | „                    | 767.1  | SW 2                      | bedeckt | +1              |
| Breslau...           | 768.4  | NNO 2                     | Schnee  | -5              | „                    | 767.1  | SW 2                      | bedeckt | +1              |
| „                    | 768.4  | N 1                       | wolkig  | -11             | „                    | 767.1  | SW 2                      | bedeckt | +1              |
| Metz...              | 767.4  | N 1                       | bedeckt | -4              | „                    | 767.1  | SW 2                      | bedeckt | +1              |
| Frankfurt...         | 768.4  | NNO 4                     | halbbd. | -6              | „                    | 767.1  | SW 2                      | bedeckt | +1              |
| Karlsruhe...         | 767.1  | O 2                       | Schnee  | -4              | „                    | 767.1  | SW 2                      | bedeckt | +1              |
| München...           | 768.9  | N 2                       | „       | -6              | „                    | 767.1  | SW 2                      | bedeckt | +1              |
| Zugspitze...         | 768.9  | N 2                       | „       | -17             | „                    | 767.1  | SW 2                      | bedeckt | +1              |
| Valencia...          | 771.5  | N 2                       | bedeckt | +4              | „                    | 767.1  | SW 2                      | bedeckt | +1              |

## Beobachtungen in Wiesbaden.

Von der Wetterstation des Landesamtes für Naturkunde.

| 8. März                                    | 7 Uhr morgens. | 2 Uhr nachm. | 9 Uhr abends. | Mittel. |
|--------------------------------------------|----------------|--------------|---------------|---------|
| Barometer auf 0° und Normalniveau          | 743.7          | 744.7        | 744.2         | 744.0   |
| Thermometer (Celsius) auf dem Meerespiegel | 7.0            | 7.0          | 7.0           | 7.0     |
| Thermometer (Celsius) in 1 m Höhe          | 4.1            | 4.1          | 4.1           | 4.1     |
| Thermometer (Celsius) in 2 m Höhe          | 3.5            | 3.5          | 3.5           | 3.5     |
| Relative Feuchtigkeit (%)                  | 98             | 98           | 98            | 98      |
| Wind-Richtung und -Stärke                  | N 3            | N 4          | N 5           | —       |
| Niederschlagshöhe (mm)                     | 2.5            | 0.1          | —             | —       |

Höchste Temperatur (Celsius): 3.3

Niedrigste Temperatur: -3.1

## Wettervorhersage für Mittwoch, 10. März 1915

Von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, trocken, Frost, nordwestliche Winde.

## Reklamen.



## SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schenkt einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenenergie ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. Sanatogen-Feldpostbrief-Packungen in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48/K.3, Friedrichstr. 231, versenden kostenlos ausführliche Schriften über:

## Sanatogen als Kräftigungsmittel

1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen

ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

## Amtliche Notierungen vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 8. März.

(Eigene Berichte des Wiesbadener Tagblatts.)

|                                                                                                            | Wiesbadener Preise. | Frankfurter Preise. |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------|
| <b>Ochsen.</b>                                                                                             |                     |                     |
| Vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwerte, die noch nicht gegessen haben (ungeschnitten).        | 55-56               | 56-57               |
| Vollf. ausgemäst. im Alter v. 4-7 j. Junges, fleischig, nicht ausgemästete und ältere, ausgemästete.       | 52-53               | 53-54               |
| Mäß. genährte jg. u. gut genährte alt.                                                                     | —                   | —                   |
| <b>Bullen.</b>                                                                                             |                     |                     |
| Vollf. ausgewachsene, höchst. Schlachtw. Vollfleischige, jüngere.                                          | 45-50               | 46-51               |
| Mäß. genährte jg. u. gut genährte alt.                                                                     | —                   | —                   |
| <b>Färsen und Kühe.</b>                                                                                    |                     |                     |
| Vollf. ausgewachsene, höchst. Schlachtw. Vollf. ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren. | 51-52               | 52-53               |
| Ältere ausgewachsene Kühe u. Färsen, die noch nicht geschlachtet sind.                                     | 41-47               | 42-48               |
| Mäßig genährte Kühe und Färsen.                                                                            | 45-49               | 46-50               |
| Gering genährte Kühe und Färsen.                                                                           | —                   | —                   |
| <b>Kälber.</b>                                                                                             |                     |                     |
| Doppelender, feinste Mast.                                                                                 | —                   | —                   |
| Feinste Mastkälber.                                                                                        | 60-64               | 61-65               |
| Mittlere Mast- u. beste Saugkälber.                                                                        | 50-54               | 51-55               |
| Geringere Mast- u. gute Saugkälber.                                                                        | —                   | —                   |
| <b>Schafe.</b>                                                                                             |                     |                     |
| Mastkammer u. jüngere Mastkammer.                                                                          | 48                  | 49                  |
| Geringere Mastkammer und Schafe.                                                                           | —                   | —                   |
| Ältere Mastkammer, gering. Mastkammer u. gut genährte jg. Schafe.                                          | —                   | —                   |
| Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe).                                                             | —                   | —                   |
| <b>Schweine.</b>                                                                                           |                     |                     |
| Vollfleisch. bis zu 100 kg Lebendgew.                                                                      | 75-79               | 80-84               |
| Vollfleisch. über 100 kg Lebendgew.                                                                        | 74-78               | 79-83               |
| Vollfleisch. über 125 kg Lebendgew.                                                                        | —                   | —                   |
| Fette über 150 kg Lebendgewicht.                                                                           | —                   | —                   |
| Unreine Sauen u. geschlachte Eber.                                                                         | 73-75               | 74-76               |

Am Wiesbadener Schlachtviehmarkt wurden aufgeführt: Ochsen 24, Bullen 11, Kühe und Färsen 43, Kälber 43, Schafe 135, Schweine 115. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preis von 18 Mk. 12 Stück, 22 Mk. 35 Stück, 28 Mk. 32 Stück, 36 Mk. 20 Stück. — Marktverlauf: Mittleres Geschäft; im allgemeinen geräumt. Am Frankfurter Schlachtviehmarkt betrug der Auftrieb von Ochsen 150, Bullen 55, Färsen u. Kühe 110, Kälber 383, Schafe 108, Schweine 244. — Marktverlauf: Lebhaft wird geräumt. Fette Ochsen und Schweine gesucht.

Das Berichtsjahr steht auch bei dieser in erster Linie das

Der Gesamtumsatz wies durch den starken Rückgang und schließlich den Fortfall des Effektergeschäfts eine Minderung, auf der anderen Seite durch die namentlich im ersten Teil des Jahres bemerkbare Steigerung des Kontokorrentgeschäfts einen Zugang auf, so daß er mit 12 618 000 000 Mark noch etwas über den Umsatz des Vorjahres von 12 405 000 000 M. hinausgeht. Der ausgewiesene Bruttogewinn beläuft sich auf 8,77 Mill. M. gegen 8,82 Mill. M. im Vorjahr, der Reingewinn auf 3,88 Mill. M. gegen 3,67 Mill. M. Der Rückgang des Reingewinns um 790 000 M. erklärt sich aus den erwähnten Gründen, insbesondere aus dem durch die besonderen Verhältnisse des Effektenmarktes bedingten Fortfall des Gewinns auf Wertpapiere und Konseisen, der im Jahr 1913 1 026 000 M. betrug. Bei unverändertem

= Frankfurt a. M., 9. März. (Eig. Drahtbericht) In der heutigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrats der Mitteldeutschen Creditbank wurde der Jahresabschluß genehmigt und beschlossen, in der auf den 24. März d. J. einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5½ Proz. zu beantragen.

உயர்தரப்பாடகர்: க. சீரேந்திரன்.

Beauftragte für den politischen Teil: H. Grangeroth; für den Unter-  
suchungsteil: G. W. Raubach; für Nachfragen aus Wiesbaden und den Nach-  
bargemeinden: J. H. Diefenbach; für „Gemeinde“: J. Diefenbach;  
für Sport und Aufnahmen: J. W. Gieseler; für „Grundriss“ und den  
„Beifügen“: G. Gieseler; für den „Beifügen“: H. G. für die „Anlagen“  
und Nachfragen: J. Dornau; am 1. April in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der J. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde des Schriftstellers: 12 bis 1 Uhr.

bañier:

**Bekanntmachung.**  
 Mittwoch 10. März 1915. nachm.

**Bekanntmachung.**  
Der Fruchtmarkt beginnt während  
der Sommermonate — April bis ein-  
schließlich September — um 9 Uhr  
vormittags.

### Wichtigste Anzeigen

## Seetartoffeln

frische, gelblich-schwarze Hölz. (Buriten)  
eingetrocknet. Wiesbaden, Eltville  
Straße 4, Lager.

540, del Rio,

---

Gustav Monath,  
46 Friedrichstrasse 46.

\_\_\_\_\_

**Segall**Langgasse 35,  
Ecke Bärenstr.**Konfirmation- und  
Kommunion-Kleider**

in neuen modernen Façons

Mk. 15<sup>75</sup> 21<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 28<sup>00</sup>

Das neue Haus

für bessere Damen-Konfektion.

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster!

Ihre am 6. März 1915 durch  
Vaters Hand vollzogene Krieg-  
Trauung zeigen hiermit an

Vikar

Herm. Steubing und Frau,  
Elly, geb. Steubing.Wiesbaden,  
zunr. Groß-Arheim b. Hanau,  
Reserve-Lazarett II.**Jetzt ist es beste Pflanzzeit**

für meine seit Jahren bekannten Knollenbegonien.

Ich offeriere dieselben in gefüllten, riesigen großen Blumen  
in den Farben dunkelrot, rosa, kupferrot, gelb und weiß,  
12 Stück Mk. 2.—, 25 Stück nur Mk. 4.—.Einfache riesige, große Blumen bringend,  
12 Stück Mk. 1.50, 25 Stück nur Mk. 3.—.**Unstreitig der schönste Schmuck**für Balkons, Fenster etc. sind meine weltbekannten Gebirgsnelken  
und sonstigen Balkonpflanzen. Katalog versende ich an jeder-  
mann umsonst und portofrei.Gebhard Schnell, Gebirgsnelken- Traunstein 56 (Ober-  
Gärtner, bayern).**Partettböden**in gereinigt u. abgezogen von fädt.  
Radmann, B. Reimer, Partettl. u.  
Protteur, Sedanplatz 4, Rth. 2.Scharnhorststr. 29, R. Mousa, ge-  
leert, Rim., auch als Bureau zu v.**Bum Daueraufenthalt**sucht Herr sofort modern einger., sehr  
ruhiges sonniges Zimmer, Part. od.  
1. Stock oder Ditt., mit gutbürgerl.  
voller Pension. Kurviertel od. bessere  
Straße in der Nähe. Preis 140 bis  
150 M. monatlich. Angebote unter  
G. 926 an den Tagbl.-Verlag.Superl. Fuhrmann sofort gesucht.  
R. Schupp, Sedanstraße 3.**Brief verloren,**Rheinstraße. Man bittet um gütige  
Abgabe im Bundesbureau.Auf dem Wege von Kirche, Oben.  
Theater bis Rath. Gefallenhand zw.  
16 u. 6 Uhr SonntagabendWirtette verloren;  
breitges. schwarzes Band mit Schieber  
aus Zula-Silber und Anhänger (An-  
denken an Notre-Dame & Ramur).  
Wiederbringer Belohnung. Abreife  
im Tagbl.-Verlag. TdBrosche,  
groß, blauer kreisförmiger Stein, verl.  
Gegen Belohn. abzug. Kellerstr. 5, 1.Bergeffen am 3. März  
schwarzer Ruff in der Droschke vom  
Reichens-Theater bis Kurhaus oder  
Kurhaus bis Rheinstraße 84, Part.  
Dasselbst geg. gute Belohn. abzugeben.**Von der Reise zurück.**Werde meine zahnärztl. Praxis  
in nächsten Tagen allein wieder  
aufnehmen. Vor fernem Mißbrauch  
meines Namens, in Bezug auf ge-  
meinschaftl. Praxis, wie bisher ge-  
schehen, warne ich.**Dr. Charles Monk, Zahnarzt.****Königl. Theater.**Wegen Trauerfall drei prachtvolle  
Vorderplätze, Seitenloge, Abonn. A,  
für den Rest der Spielzeit mit be-  
deutender Preisermäßigung (auch  
einzelne) abzugeben. Gefl. Anfragen  
unter M. 925 an den Tagbl.-Verlag.**Ferntransporte—Stadtlumpige**

Mouha, Scharnhorststr. 29.

**Einquartierung**wird übernommen, a 2.50 M. Adler-  
straße 89, Part., bei Bad.**Kolladen-Reparatur-**Werkstätte Gubenstraße 7, Schott.  
Telephon 4491.**Holl. Pflanzenbutter**in Sauter-Packung zu billigstem  
Zaggspreis.**Gehr. Sellig,**

Dachheimer Str. 152. Telephon 862.

Gutes dunkelblaues Jadenkleid,  
Figur 44, hellgrauer Tuchmantel,  
8 schwarze Blusen, 1 Rock zu verl.

Althändl. verb. Gubenstraße 4, 8 r.

**Pluik. R. Spinettflügel**

Louis XV., gezeichnet u. bemalt, bill.

An verl. Sedanstraße 21, 3.

Nahle mehr als in Friedenszeit, für

**alte Zahngebisse,**

wenn auch in Kautschuk gefaßt sind.

**Grosshut, Wagemannstr. 27.****Möbel**als ganze Einrichtungen u. Nachlässe,  
kauft zu hohen Preisen gegen Kaffe.

Off. u. B. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Gumm, Metalle kauft D. Sipper,  
Richtstraße 11. Telephon 4848.**100 Ztr. Kartoffeln**gesucht. Angebote mit Preisangabe  
unter G. 925 an den Tagbl.-Verlag.**Trauer-  
Bekleidung**Kleider, Mantel, Röcke,  
Blusen, Unterröcke etc.  
Massanfertigung sofort.**J. Hertz**

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470. K 112

**Nachruf!**In treuer Pflichterfüllung starb den Heldentod fürs Vater-  
land unser unvergesslicher Freund und Lehrer,**Herr Dr. med. Heinz Müller,**

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Mit unendlicher Geduld und Liebenswürdigkeit bildete  
er uns in der theol. Krankenpflege aus. Sein hervorragender  
Unterricht wird uns ewig in Erinnerung bleiben.

Ehre seinem Andenken!

Die dankbaren Schülerinnen seiner Krankenpflegekurse.

**Todes-Anzeige.**Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-  
teilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine  
innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante,**Frau Alwine König, geb. Georg,**nach kurzem, aber schwerem Leiden in nicht ganz vollendetem  
34. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. N. Emil König.

Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag 3 1/2 Uhr vom  
Südfriedhof aus statt.**Stod- u. Schirmfabrik****W. Renker, Marktstr. 32.**Reparieren und Heberziehen  
schnell und billig. — Telephon 2201.Stat. Passende Gesellschaft sucht  
feiner älterer Herr, abends nach  
8 Uhr. Gefl. Nachricht unter B. 926  
an den Tagbl.-Verlag.**Kaufmann,**36 Jahre, wünscht Fräulein oder  
junge Witwe kennen zu lernen  
zwecks Heirat. Offerten u. B. 925  
an den Tagbl.-Verlag.Den Heldentod in den Karpathen fand unser innigstgeliebter  
Sohn, Bruder und Schwager,

Kriegsfreiwilliger

**Julius Oppermann,**

Unteroffizier im Inf.-Regt. 7. Komp.,

im noch nicht vollendeten 18. Lebensjahre.

Wiesbaden, 9. März 1915.

Richtstraße 13.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen:

Das Seelenamt findet Donnerstag, den 11. d. M., früh  
7 1/4 Uhr, in der Konstantienkirche statt.In den Karpathen starb den Tod fürs Vaterland mein lieber Mann, der  
treue Vater seiner Kinder, mein guter Sohn, unser herzlich geliebter Bruder,  
Schwiegersohn und Schwager, der

Lehrer an der Bleichstrasse-Schule

**Wilhelm Kuh,**

Vizefeldwebel im Res.-Regt.

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Im Namen der Angehörigen:

Ida Kuh, geb. Stricker.

Wiesbaden, den 7. März 1915.

z. Zt. Weidges-Mühle b. Katzenelnbogen.

B3250

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 8. März, abends  
10 Uhr,**Margarita Schütz, verw. Gürup,**  
geb. Leseur,

tief betrauert von den Ihrigen.

Wiesbaden, Hamburg, Caracas, den 9. März 1915.

Mainzer Straße 31.

Die Beisetzung findet in Hamburg statt.



## Für Feldpostsendungen

*Trikothemden, Unterjacken, Unterhosen,  
Reithosen, Socken, Leibbinden,  
Fußschlüpfer.*

*Für jede Witterung geeignete Qualitäten.  
Hosenträger, Taschentücher.  
Größte Auswahl in allen Preislagen.*

**L. Schwenck,**  
Mühlgasse 11-13.

K12

## Große Allgemeine Volksversammlungen

Samstag, den 13. März, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Gegenstand: Ueber Kriegsnahrung und Brotfrage.

| Redner:                                                                                                                    | Versammlungs-<br>Leiter: |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| 1. Turnhalle, Hellmündstr. 25, Stadtrat Philipp, Oberbürgermeister a. D. v. Dell.                                          | 2. v. Dell.              |
| 3. Kathol. Leberverein, Reiterstr. 49, Kaiser, Landw.-Inspektor, Dr. Gencke, Leiter d. Rh. Volkszeitung, Baumeister Dähne. |                          |
| 4. Lutherhalle der Lutherkirche, Rosbacher Straße 2, Pfarrer L. Leber, Pfarrer Hofmann.                                    |                          |
| 5. Oberrealschule a. Zienting 9, Hörsaal, Dr. F. Hartmann, Ob.-Realschul-Direktor, Dr. Hofer.                              |                          |
| 6. St. Marien, Stiftstraße 3, Prof. Dr. Weintraud, Justiz. Dr. Alberti.                                                    |                          |
| 7. Saal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, Stadtverord. Demmer, Pfarrer Beckmann.                                |                          |
| 8. Wartburg, Schwalbacher Straße 51, Dr. phil. Grünhut, Geh. Med.-R. Prof. Dr. Ziehen.                                     |                          |

Eintritt unentgeltlich.

Der Ausbruch für Volksaufklärung über Kriegsnahrung und Brotfrage.

## Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Wiesbaden.

Einladung zur 32. ordentlichen  
**Hauptversammlung**

Donnerstag, den 25. März 1915,  
abends 7 Uhr, im Saale des „Frankfurter Hofes“.

**Tagesordnung:** 1. Jahresbericht.  
2. Kassenbericht.  
3. Vorstandswahl gemäss § 4, Absatz 2, der Satzungen.  
4. Wahl der Rechnungsprüfer.  
5. Vereinsangelegenheiten.

F371

Der Vorstand.



**Fritz Stensch,**  
Handschuhfabrikant,  
50 Kirchgasse 50.

Empfehle für Konfirmanden u. Kommunitanten meine selbstverfertigten Handschuhe von weichem, dehnbarem Leder, vom billigsten bis zum feinsten Regenleder. Anprobieren gestattet. Ferner Hüte, Rawatten, Hemden, Holenträger, Aragen u. Manschetten, Regenschirme usw. zu den allerbilligsten Preisen. 256

Seiner Privat-Mittags- und Abendlich Pension Kalz, Kleine Burgstraße 2.



Die neuen  
**Flanelle  
Blusenstoffe  
Blusen**

sind eingetroffen.

**R. Perrot Nachf.**

Elssässer Zeugladen, Flan II-Haus,  
Ecke Kleine und Grosse Burgstrasse 1.

## Wahren Sie Ihre Vorteile und besuchen uns jetzt!

Der große Reste-Verkauf, dessen Bedeutung seit Jahren bekannt ist, findet nur einmal im Jahre statt.

Hunderte der schönsten und preiswertesten Reste sind in Riesenmengen auf Extra-Tischen ausgelegt.

Etwas Besonderes!

**Hunderte Meter reinwoll. Musselinreste**

(erstklass. Fabrik-Reste) nur allernueste Muster

Serie I 35 %

Serie II 65 %

Beachtung! Diese Reste sind deshalb so enorm billig, weil dieselben kleine Druckfehlerchen haben.

**Tausende Meter Flanell-Reste 15 %**  
die schönsten Muster . . . . . Meter

**Normal-Flanell-Reste 42 %**  
(Fabrikreste) dr. kräft. Qual., Mtr. nur

**Handtuch-Gebild** (Fabrik-Reste), bestes westfälisches Fabrikat, gute Gerstenkorn- und Drell-Qualitäten, größtenteils Halbleinen

jeder Rest 35, 25 und 15 %

**Sämtliche Kleiderstoff-Reste**

und Abschnitte bis 6 Meter Länge, schwarz, sowie Einsegnungstoffe farbige und weiße Wollstoff-Reste, darunter die schönsten und wertvollsten Qualitäten, welche 2 oder 3 Mk. per Meter gekostet haben

Serie I: 95 %  
jetzt Meter  
Serie II: 1.45  
Meter

**Wachstuch-Reste** (Fabrik-Reste), helle blau-weiße, sowie holzfarbene und dunkle Muster,

80 cm breit per Meter 100 cm breit per Meter  
nur 65 u. 80 % nur 85 u. 98 %

Diese Reste sind 30 % unter Preis.

**Seiden Satin-Reste**

allerbeste Fabrikate (Fabrik-Reste) in türkisch, sowie schwarz und blau, weiss getupft, für Schürzen, Blusen und Kleider,  
Serie I 35 % Serie II 45 % Serie III 68 %  
Dieser Posten ist ein nie wiederkehrender Zufallskauf. Der reguläre Wert ist bedeutend höher.  
Wir erwarten Sie zum Einkauf, da die Angebote in unserem diesjährigen Reste-Verkauf ganz hervorragend sind.

Verkauf nur solange Vorrat.

Die Preise sind netto.

**Guggenheim & Marx,**  
Schlossplatz.

K 107

Wir empfehlen:

**Konfirmanden-  
Anzüge**

blau — schwarz — marengo  
1- und 2-reihig.

Unsere Preise:

14, 16, 18, 20, 24, 26, 30,  
34 bis 48 M.

Kirchgasse **Gehr. Manes** Kirchgasse  
Nr. 64. Nr. 64.

2.8

## Wiesbadener Hof,

Meritzstrasse 6.

Täglich abends 8 Uhr:

**Grosses Künstler-Konzert.**

der Freudenbergschen Hauskapelle.

## Frankfurter Hof,

Webergasse 37.

**Wein- und Bier-Restaurant.**

Mittagessen zu 1.50, 2.— Mark und höher.

Abendkarte mit Spezialitäten.

**Rheingauer Originalweine.**

Als angenehmer Wein empfehlenswert:

1910er Neudorfer Gelsberg Fl. Mk. 1.70 — 90 Pf.

1911er Langelsweiberg, Original-Gewächs der Stadt Wiesbaden, Fl. Mk. 2.00 — 1.10.

**Münchener Löwenbräu. Felsenkeller-Bier.**

Gustav Scherf.

# Geschäftsbericht der Dresdner Bank

## für 1914.

Der Weltkrieg, der schon in vergangenen Jahren mehrmals seine Schatten vorausgeworfen hatte, ist im Jahre 1914 Ereignis geworden, traf aber das Wirtschaftsleben Deutschlands glücklicherweise in einer Zeit rückläufiger Konjunktur. Die Abwärtsbewegung, deren Beginn schon im Jahre 1913 zu beobachten war, hatte im ersten Semester 1914 Fortschritte gemacht, war aber auch dann mehr in weichenden Preisen als in den Zahlen der Warenerzeugung zum Ausdruck gekommen. Am Geldmarkt herrschte Flüssigkeit bei niedrigen Leihätzen. Der Börse fehlte zeitweise jede Unternehmungslust, und die Umsätze waren hinter denjenigen der Vorjahre erheblich zurückgeblieben. Die Kurse der Dividendenwerte zeigten eine absteigende Linie, während die festverzinslichen Werte unter der Wirkung der sinkenden Geldsätze ihren Kursstand verbessert hatten und zeitweise reger Nachfrage begegnet waren. Wir hatten Gelegenheit, auf diesem Gebiete zahlreiche Geschäfte erfolgreich durchzuführen; andererseits wurden unsere Gewinne aus der Vermittlung von Effekengeschäften durch den geringen Umfang der Börsentätigkeit beeinträchtigt. Der erhebliche, etwa M. 3 Millionen betragende Gewinn, welcher im ersten Semester auf Effekten- und Konsortial-Konto erzielt wurde, ist zu Abschreibungen auf die im zweiten Halbjahr durch den Weltkrieg entstandenen Verluste mit verwandt worden.

Der Ausbruch des Krieges löste im ersten Augenblick allgemeine Bestürzung aus. Die in- und ausländischen Börsen waren bereits in den letzten Julitagen geschlossen worden, und das Publikum nahm starke Geldabhebungen vor, welche teils zur Befriedigung der durch den Kriegsausbruch hervorgerufenen Bedürfnisse dienten, zum Teil aber auch in der ersten Angst über die kriegerische Entwicklung thesauriert wurden. Mit den schnellen Erfolgen der deutschen Waffen kehrte jedoch das Vertrauen bald zurück, und wenn auch der Verkehr mit dem feindlichen Ausland naturgemäß vollkommen unterbunden blieb, so boten doch der bis zu einem gewissen Grade wieder in Gang gekommene Handel mit neutralen Ländern sowie der umfangreiche Bedarf der Heeresverwaltung dem gewerblichen Leben eine allmählich sich steigernde Beschäftigung. Nicht zum wenigsten ist die im Wirtschaftsleben eingetretene schnelle Beruhigung der großzügigen Unterstützung zu verdanken, welche Handel, Industrie und Bankwelt bei der Reichsbank fanden, sowie dem entschiedenen Eintreten der letzteren und der maßgebenden Wirtschaftskreise gegen den Erlass eines Moratoriums. Auch die schon wenige Tage nach Kriegsausbruch in Tätigkeit getretenen Darlehenskassen des Reiches haben zur Wiederkehr des Vertrauens beigetragen, ebenso die zahlreichen Kriegskreditbanken, an deren Gründung wir sowohl in Berlin wie in denjenigen Städten, woselbst wir Niederlassungen unterhalten, mitgewirkt haben. Die Inanspruchnahme dieser Kriegskreditbanken ist im allgemeinen bisher eine sehr geringfügige geblieben, da die Reichsbank und die bestehenden Kreditinstitute im Verein mit den Darlehenskassen in der Lage waren, das durch den Krieg sehr stark gesteigerte Kreditbedürfnis im wesentlichen zu befriedigen. Unsererseits hatten wir Kreditbeschränkungen nicht vorzunehmen, haben vielmehr durch Gewährung von Krediten, namentlich auch für Heereslieferungen, unserer Kundschaft in großem Umfange zur Seite gestanden.

Mit der Rückkehr des Vertrauens floß der größte Teil der in den kritischen Tagen vom Publikum abgehobenen Gelder zurück. Die Einlagen nahmen ständig zu. Die außerordentliche Flüssigkeit des Geldmarktes ließ nur vorübergehend im Spätherbst im Zusammenhange mit den Einzahlungen auf die erste Kriegsanleihe nach. Die Platzierung dieser Anleihe mit ihrem so überraschend glänzenden Zeichnungsergebnis kann als eine ausgezeichnete betrachtet werden. — Wir selbst haben für uns und unsere Kundschaft einen sehr erheblichen Betrag der Anleihe gezeichnet.

Der Erfolg der Anleihe ist ein neuer Beweis für die Kapitalkraft Deutschlands. Der Umfang der neuerdings angesammelten flüssigen Gelder läßt auch für die zweite Kriegsanleihe einen starken Erfolg erwarten.

Der Abschluß der Dresdner Bank ergibt für das Jahr 1914 nach Vornahme der Abschreibungen und Rückstellungen einen Bruttogewinn von M. 41 653 296.70 (gegen M. 43 447 490.45 in 1913). Nach Abzug der Handlungsunkosten und Steuern sowie nach Absetzung des Verlustes von M. 774 967.75 auf Effekten- und Konsortial-Konto verbleibt ein Reingewinn von M. 23 999 586.25 (gegen M. 26 278 752.60 in 1913), aus dem wir die Verteilung einer Dividende von 6% sowie eine weitere Abschreibung von M. 5 Millionen auf Kontokorrent- und Konsortial-Konto vorschlagen. Hierdurch ergeben sich erhebliche Minderbewertungen gegenüber den Kursen vom 25. Juli 1914. Wir glauben erwarten zu dürfen, daß ein Teil dieser Abschreibungen späteren Abschlüssen zugute kommen wird.

Die erzielten Gewinne betragen

|                              | 1914            | gegen | 1913          |
|------------------------------|-----------------|-------|---------------|
| auf Sorten- und Kupons-Konto | M. 566 076.85   | M.    | 367 683.90    |
| „ Zinsen- und Wechsel-Konto  | „ 24 685 660.95 | „     | 25 978 297.85 |
| „ Provisions-Konto           | „ 13 957 331.60 | „     | 14 585 127.30 |
| „ Dauernde Beteiligungen     | „ 1 880 326.75  | „     | 1 930 549.55  |

Bei Beurteilung der Ertragnisse auf Zinsen- und Wechsel- sowie auf Provisions-Konto ist in Betracht zu ziehen, daß zu den Ziffern pro 1913 unsere Londoner Filiale mit dem vollen Jahresertrag, pro 1914 aber nur mit den Ergebnissen für das erste Halbjahr beigetragen hat, da uns die Ziffern des zweiten Semesters nicht zu Gebote stehen. Von diesem Gesichtspunkte aus sind auch die nachstehenden Zahlen zu beurteilen:

Es stellte sich der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches auf M. 76 667 333 527.95 (gegen M. 92 379 534 705.65 einschl. London in 1913), die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 209 762 (gegen 200 196 einschl. London in 1913).

Was unsere ausländischen Interessen betrifft, so wurde unsere Niederlassung in London von der englischen Regierung zur Einstellung ihrer Geschäfte und zur Liquidierung unter staatlicher Kontrolle gezwungen. Ihre Bilanz, die uns in Aussicht gestellt wurde, ist bei Abschluß des Berichtes noch nicht eingetroffen, und es entzieht sich unserer Beurteilung, wann wir sie erwarten können. Um die Veröffentlichung unserer Bilanz nicht unter Umständen ins Ungemessene zu verzögern, mußten wir die sämtlichen Positionen der Londoner Niederlassung aus der Bilanz ausschneiden; der Saldo dieser Stelle erscheint als besonderer Posten. Dabei möchten wir erwähnen, daß nach Berichten des Liquidators dieselbe in der Lage war, allen ihren Verpflichtungen nachzukommen. Wir glauben zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß wir aus der Abwicklung Verluste nicht erleiden werden, ebensowenig wie aus unserer Beteiligung bei der Banque J. Allard & Cie. in Paris, bei der als Debitoren, soweit uns ihr Status bekannt ist, nur sichere Firmen in Betracht kommen.

Über die uns nahestehenden Auslandsbanken ist zu erwähnen, daß sowohl bei der Deutsch-Südamerikanischen Bank A.-G. wie bei der Deutschen Orientbank A.-G. der Verlauf des ersten Halbjahres ein befriedigender war. Der Kriegsausbruch hat zwar die Krisis in den südamerikanischen Ländern verschärft und die Deutsche Orientbank, deren ägyptischen Niederlassungen gegenüber seitens der englischen Regierung die gleichen Maßregeln zur Anwendung gelangen wie bei unserer Londoner Niederlassung, in Mitleidenschaft gezogen, doch dürfen wir hoffen, daß bei beiden Banken auch im zweiten Halbjahr Gewinne erzielt worden sind. Ihre Generalversammlungen finden voraussichtlich erst im Juni statt, und es läßt sich heute noch nicht übersehen, ob die Gewinne zur Ausschüttung gelangen oder zur Verstärkung der Reserven verwandt werden.

Unser Grundstücksbesitz sowie unsere Beteiligungen an Terraingeschäften haben nennenswerte Veränderungen nicht erfahren. Eine Erhöhung der Buchwerte durch Zinsenaufschlag hat weder in diesem Jahre noch jemals vorher stattgefunden; zum Teil sind diese Beteiligungen völlig abgeschrieben.

Herr Dr. Schacht, stellvertretender Direktor unserer Bank, wurde in das Bankenkommisariat des Generalgouvernements für Belgien berufen.

Die Zahl unserer Angestellten, ausgenommen diejenigen der Londoner Niederlassung, belief sich am Jahreschluß auf 4807 (gegen 4636 einschl. London in 1913). Etwa 1400 unserer Beamten wurden seit Kriegsausbruch zur Fahne einberufen, und 81 sind seither im Dienste für das Vaterland gefallen. Wir beklagen den Verlust dieser vielen Tapferen und werden ihnen ein dauerndes ehrenvolles Andenken bewahren. Die Namen der Gefallenen veröffentlichen wir an anderer Stelle dieses Berichtes.

Den Angehörigen der zur Fahne einberufenen Angestellten haben wir, soweit es sich um Unverheiratete handelte, 30% ihres Gehaltes und, soweit Verheiratete in Frage kommen, 60% des Gehaltes nebst einem Zuschlag für Kinder monatlich ausgezahlt. Im übrigen schlagen wir vor, angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Beamten die Gratifikationen unverkürzt zukommen zu lassen und haben aus diesem Anlaß einen Betrag von M. 2 600 000.— bei der Gewinnverteilung vorgesehen.

Nachstehend die üblichen Erläuterungen über die einzelnen Positionen der Bilanz:

### Kassa-, Kupons-, Sorten-Konto

und

### Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken.

|                                                                                       |    |                   |
|---------------------------------------------------------------------------------------|----|-------------------|
| Bestand am 31. Dezember 1913                                                          | M. | 98 645 776.20     |
| Eingang                                                                               | „  | 16 792 360 744.45 |
|                                                                                       | M. | 16 861 006 570.65 |
| Ausgang                                                                               | „  | 16 762 614 042.—  |
| Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1914 verbliebenen Bestand ein Saldo von | M. | 98 362 528.65     |
| laut Bilanz: Kassa, Kupons und Sorten                                                 | M. | 45 346 874.35     |
| Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken                                             | „  | 53 531 731.15     |
| mithin Gewinn aus Kupons- und Sorten-Konto                                            | M. | 566 076.85        |

### Wechsel- und Zinsenkonto

|                                                                                                            |    |                |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|----------------|
| Das Konto ergab einschließlich des Kursgewinnes auf Devisen einen Gewinn von                               | M. | 24 685 660.95  |
| Im Portefeuille verblieben am 31. Dezember 1914                                                            | M. | 330 000 955.30 |
| Stück 46 666 Wechsel im Betrage von                                                                        | M. | 318 130 314.25 |
| und zwar                                                                                                   | M. | 318 130 314.25 |
| in unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten und in Wechseln auf deutsche Plätze |    |                |
| „ 11 870 641.05 in fremden Valuten                                                                         |    |                |
| zus. M.                                                                                                    | M. | 330 000 955.30 |

Die Diskontrate der Reichsbank stellte sich im Jahresdurchschnitt auf 4,80%, gegen 5,887% in 1913 und 4,943% in 1912.

### Effekten- und Report-Konto und dauernde Beteiligungen.

|                                                                                                   |    |                  |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|----|------------------|
| Bestand am 31. Dezember 1913                                                                      | M. | 160 735 281.25   |
| Eingang                                                                                           | „  | 3 188 689 716.85 |
|                                                                                                   | M. | 3 349 424 998.10 |
| Ausgang                                                                                           | „  | 3 212 723 821.80 |
| Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1914 verbliebenen Bestand ein Saldo von             | M. | 136 701 176.30   |
| laut Bilanz im Werte von                                                                          | „  | 137 806 535.30   |
| so daß ein Mehr verbleibt von                                                                     | M. | 1 105 359.—      |
| das sich zusammensetzt aus dem Ertragnis aus unsern dauernden Beteiligungen an fremden Banken von | M. | 1 880 326.75     |
| und dem Verlust auf Effekten- und Konsortial-Konto von                                            | „  | 774 967.75       |
| Eigene Effekten waren am 31. Dezember 1914 vorhanden:                                             |    |                  |
| a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten                   | M. | 23 964 184.30    |
| b) sonstige bei der Reichsbank und andern Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere               | M. | 4 650 471.20     |
| c) sonstige börsengängige Wertpapiere                                                             | „  | 20 507 651.20    |
| d) sonstige Wertpapiere                                                                           | „  | 3 557 005.—      |
|                                                                                                   | M. | 52 679 311.70    |

Unter den vorstehenden Effekten befinden sich insgesamt ca. M. 36 000 000.— festverzinsliche Werte.

Die Position A enthält unseren Bestand an 5% Kriegsanleihen und Kriegsschatzanweisungen.

Die Erhöhung der Positionen zu b und c erklärt sich durch Stützungskäufe, welche in den letzten Tagen vor Ausbruch des Krieges im Interesse des Marktes vorgenommen worden sind.

Dauernde Beteiligung bei fremden Banken: M. 37 861 255.70

Auf dem Konto der dauernden Beteiligungen bei fremden Banken sind, entsprechend der bisherigen Übung, die Dividenden pro 1913 verrechnet.

### Report-Konto:

Hiereingekommene und an späteren Terminen abzuliefernde Effekten M. 47 265 967.90

mithin M. 34 041 042.85 weniger als im Vorjahre.

### Konsortialbeteiligungs-Konto.

Wir haben bei folgenden Geschäften als Kontrahenten mitgewirkt:

- 4% Deutsche Schutzgebietsanleihe von 1914,
- 5% Deutsche Kriegsanleihen von 1914,
- 4% auslosbare Preussische Schatzanweisungen von 1914,
- 4% Hamburgische Staatsanleihe,
- 4% Württembergische Staatsanleihe,
- Argentinische Schatzscheine,
- 5% Bosnisch-Herzegovinische Landesbahn-Anleihe von 1914,
- 5% Bosnisch-Herzegovinische Landesinvestitionsanleihe von 1914,
- Bulgarische Schatzscheine,
- 4% Hannoverische Provinzial-Anleihe,
- 4% Westfälische Provinzial-Anleihe, VI. Ausgabe, Reihe 15—18,
- 4% Anleihe der Stadt Altona von 1914, I. Ausgabe,
- 4% Anleihe der Stadt Berlin-Lichtenberg von 1913,
- 4% Anleihe der Stadt Bonn,
- 4% Anleihe der Stadt Breslau,
- 4% Anleihe der Stadt Chemnitz,
- 4% Anleihe der Stadt Frankfurt a. M. von 1913,
- 4% Anleihe der Stadt Mainz von 1914, Lit. T,
- 4% Anleihe der Stadt München,
- 4% Anleihe der Stadt Plauen i. V. von 1910,
- 4% Anleihe der Stadt Stettin von 1912, Buchstabe S, Ausgabe IX—XI,
- 4% Anleihe der Stadt Budapest,
- 5% Anleihe der Stadt Buenos Aires,
- 4% Anleihe des Elektrizitätsverbandes Weißfels-Zeit,
- 4% Anleihe der Emscher Genossenschaft, Essen (Ruhr),
- 4% Grundrentenbriefe der Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden,
- 4% Schuldverschreibungen Serie 26 der Landesbank zu Cassel,
- 4% Schuldverschreibungen der Staatlichen Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg von 1913,
- 4% 105% rückzahlbare Obligationen Serie VI der Deutschen Eisenbahngesellschaft, Aktien-Gesellschaft, Frankfurt a. M.
- 5% 103% rückzahlbare hypothekarische Obligationen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Bochum,
- 4% Obligationen der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft, Aktiengesellschaft, Köln a. Rh.,
- 5% Obligationen der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Berlin,
- 5% 102% rückzahlbare hypothekarische Obligationen des Eisenwerk Kraft, Stolzenhagen-Kratzwick bei Stettin,
- 4% 103% rückzahlbare hypothekarische Obligationen der Gercke & Deppon Hansmühle Aktiengesellschaft, Bremen,
- 5% Obligationen der Gewerkschaft Sachsen, Heßen i. Westf.,

5% à 102 1/2 rückzahlbare hypothekarische Obligationen der Hofbrauhaus, Aktienbrauerei und Malzfabrik, Dresden.  
 5% à 102 1/2 rückzahlbare Obligationen der Gebr. Körting Aktiengesellschaft, Linden bei Hannover.  
 Aktien der Berliner Kriegsbeleihungskasse für nachstellende Hypotheken, A.-G., Aktien der Kriegskreditbank für Groß-Berlin, Dresden, Hamburg (Hamburgische Bank von 1914 A.-G.), Altenburg S.-A., Augsburg, Breslau, Cassel, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Greiz, Leipzig, Lübeck, München, Nürnberg, Stuttgart, Wiesbaden.  
 Neue Aktien der Banca Commerciale Italiana.  
 Neue Aktien der Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin-Treptow, Aktien der Aktiengesellschaft Bad Salzschlirf (Einführung),  
 Vorzugsaktien der A. E. G.-Schnellbahn Aktiengesellschaft, Berlin,  
 Stammaktien der A. E. G.-Schnellbahn Aktiengesellschaft, Berlin,  
 Neue Aktien der Bremen-Besigheimer Oelfabriken,  
 Neue Aktien der Braunschweigischen Landes-Eisenbahn-Gesellschaft,  
 Aktien der Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden, Dresden-Plauen (Einführung),  
 Aktien der Compagnie Réunies Gaz et Electricité de Lisbonne, Lissabon,  
 Neue Aktien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft, Aktien-Gesellschaft, Köln a. Rh., Serie H—L,  
 Vorzugsaktien der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin,  
 Neue Aktien der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, Berlin,  
 Neue Aktien der Eisenwerk Kraft, Stolzenhagen-Kratzwick bei Stettin,  
 Neue Aktien der Ersten Deutschen Ramie-Gesellschaft, Emmendingen in Baden,  
 Aktien der Hessischen und Herkules-Bierbrauerei Aktiengesellschaft, Cassel (Einführung),  
 Aktien der Hydrometer Breslauer Wassermesser-Fabrik Aktiengesellschaft (Einführung),  
 Neue Aktien der Lolat Eisenbeton Breslau Aktiengesellschaft,  
 Vorzugsaktien der Neckarwerke Aktiengesellschaft, Eßlingen,  
 Stammaktien der Neckarwerke Aktiengesellschaft, Eßlingen,  
 Aktien der Oppeln-Fraendorfer Portland-Cementwerke Aktiengesellschaft, Fraendorf bei Oppeln (Einführung),  
 Aktien der Gebrüder Schöndorff Aktiengesellschaft, Düsseldorf (Einführung),  
 Neue Vorzugsaktien der Slavonischen Lokaleisenbahn Aktiengesellschaft, Budapest,  
 Neue Aktien der Société Financière de Transports et d'Entreprises Industrielles, Brüssel,  
 Neue Aktien der Joh. C. Tecklenborg A.-G., Schiffswerft und Maschinenfabrik, Bremerhaven,  
 Neue Aktien der Vereinigten Fabriken englischer Sicherheitszündern, Draht- und Kabelwerke, Meißen,  
 Aktien der Vereinigten Nord- und Süddeutschen Spritwerke und Preßhefe-Fabrik Bast A.-G., Nürnberg (Einführung),  
 Aktien der Wallendorfer Kohlenwerke Aktiengesellschaft.

Außerdem waren wir bei einer großen Anzahl seitens unserer Freunde im In- und Auslande entliegender Finanzgeschäfte unterbeteiligt.

Von den vorstehend erwähnten Geschäften ist der größte Teil im laufenden Jahre abgewickelt.

Von Geschäften aus früheren Jahren nennen wir als abgewickelt die Beteiligungen von:

- 4% Deutsche Reichsanleihe von 1913,
- 4% Preussische konsolidierte Staats-Anleihe von 1913,
- 4% Bayerische Anleihe von 1913,
- 4% Anleihe der Stadt Kopenhagen von 1911,
- 4% Schuldverschreibungen der Landeskreditkassen zu Cassel, Serie 25,
- 5% Obligationen der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M.,
- 5% Obligationen der Main-Kraftwerke, Aktiengesellschaft, Höchst a. M.,
- Neue Aktien der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Hermann Pöge, Chemnitz,
- Neue Aktien der Orenstein & Koppel-Arthur Koppel Aktiengesellschaft,
- Neue Vorzugs-Aktien der Westungarischen Lokalbahn Aktiengesellschaft.

Unser Konsortialbeteiligungs-Konto zeigt folgende Zusammensetzung:

|                                                                               |                  |
|-------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| 1. Zwölf Beteiligungen an festverzinslichen Werten                            | M. 18 953 560.65 |
| 2. Dreizehn Beteiligungen an Eisenbahn- und Straßenbahn-Unternehmungen-Aktien | 9 687 252.70     |
| 3. Dreizehn Beteiligungen an Bankaktien                                       | 3 244 127.30     |
| 4. Zwei Beteiligungen an Versicherungs-Gesellschaften                         | 402 718.70       |
| 5. Zweiundzwanzig Beteiligungen an Terrains und Terrain-Gesellschaften        | 9 064 258.70     |
| 6. Sieben Beteiligungen an überseeischen Unternehmungen                       | 2 287 994.30     |
| 7. Zehn Beteiligungen an elektrischen und Kabel-Unternehmungen                | 3 420 259.80     |
| 8. Siebzehn Beteiligungen an Bergwerks- und Hütten-Unternehmungen             | 7 410 863.10     |
| 9. Achtunddreißig Beteiligungen an anderweitigen Unternehmungen               | 9 122 648.25     |
|                                                                               | M. 63 593 683.50 |

### Konto-Korrent- und Einlagen-Konto.

Bei einem Umsatz im Debet von M. 22 674 635 658.35  
 betrug derselbe im Kredit M. 22 915 744 826.53  
 so daß am 31. Dezember 1914 eine Schuld verblieb von M. 241 109 168.20  
 und zwar laut Bilanz:

M. 62 354 597.60 Nostro Guthaben bei ersten Banken und Bankiers,  
 „ 48 236 819.80 Lombards gegen börsengängige Wertpapiere,  
 „ 22 700 564.80 Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen,  
 hiervon M. 16 727 055.20 gedeckt durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine,  
 „ 823 324.50 „ „ andere Sicherheiten.

„ 574 116 833.— Debitoren  
 und zwar: M. 246 628 128.25 in Berlin,  
 „ 327 488 704.75 bei den Filialen

verteilt auf 29 012 Konten,

hiervon M. 281 365 954.95 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere  
 „ 142 805 404.15 „ „ andere Sicherheiten.

Kreditoren:

a) Nostro-Verpflichtungen M. 790 324.05  
 b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite „ 95 296.90  
 c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen „ 78 893 308.15  
 d) Einlagen auf provisorischer Rechnung M. 372 413 135.70  
 und zwar in 114 976 Konten innerhalb

„ 21 965 „ 7 Tagen fällig M. 234 077 773.70

„ 11 714 „ darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig „ 86 316 332.70

„ 11 714 „ nach 3 Monaten „ 52 019 009.30

e) sonstige Kreditoren M. 496 325 918.50  
 und zwar innerhalb 7 Tagen fällig M. 334 681 293.55  
 darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig „ 144 863 128.10  
 nach 3 Monaten fällig „ 16 781 496.85

Kreditoren c und e verteilt auf 32 095 Konten.

Die Zahl der laufenden Rechnungen (Debitoren und Kreditoren) beträgt 209 762 gegen 200 196 in 1913.

Es wurden gewonnen

an Provision abzüglich gezahlter Provisionen M. 13 957 331.60

### Akzept- und Scheck-Konto.

Am 31. Dezember 1913 befanden sich Tratten und Schecks auf uns im Umlauf M. 287 315 528.30

ferner wurden ausgeschrieben

auf Berlin M. 915 896 934.35

„ unsere Filialen „ 927 235 782.40 „ 1 843 132 686.75

„ „ „ M. 2 130 448 215.05

Es wurden eingelöst

in Berlin „ 912 951 131.15

bei unseren Filialen „ 1 070 868 396.40 „ 1 983 819 527.55

so daß am 31. Dezember 1914 in Zirkulation verblieben

auf Berlin M. 51 923 645.30

„ unsere Filialen „ 94 705 042.20 M. 146 628 687.50

Der Rückgang des Akzeptumlaufs erklärt sich einerseits aus dem Umstande, daß die Akzepte unserer Londoner Filiale, von denen übrigens bei Jahreschluß unserer Schätzung nach kaum noch nennenswerte Beträge in Umlauf gewesen sein dürften, ausgeschieden sind, und daß andererseits die Einschränkung des deutschen Ueberseehandels auf den Bedarf

von Remboursakzepten in erheblichem Maße eingewirkt hat. Insbesondere darf darauf hingewiesen werden, daß in normalen Zeiten unsere Bremer Niederlassung gerade am Jahreschluß für Baumwoll-Importe mit nennenswerten Summen unter Akzept getreten war.

### Immobilien- und Mobilien-Konto.

#### 1. Bankgebäude.

Auf diesem Konto erscheinen die Bankgebäude

|                     |                  |
|---------------------|------------------|
| in Berlin           | M. 11 304 688.05 |
| „ Dresden           | 2 50 000.—       |
| „ Frankfurt a. M.   | 2 000 000.—      |
| „ Hamburg           | 2 100 000.—      |
| „ Bremen            | 1 500 000.—      |
| „ Nürnberg          | 1 150 000.—      |
| „ Fürth             | 200 000.—        |
| „ Hannover          | 750 000.—        |
| „ Bückeburg         | 120 000.—        |
| „ Detmold           | 100 000.—        |
| „ Mannheim          | 500 000.—        |
| „ Plauen i. V.      | 350 000.—        |
| „ Chemnitz          | 500 000.—        |
| „ Emden             | 40 000.—         |
| „ Freiburg i. Br.   | 600 000.—        |
| „ Zwickau           | 4 0 000.—        |
| „ München           | 1 800 000.—      |
| „ Leer              | 75 000.—         |
| „ Cassel            | 400 000.—        |
| „ Zittau            | 150 000.—        |
| „ Augsburg          | 200 000.—        |
| „ Breslau           | 519 298.—        |
| „ Gleiwitz          | 55 000.—         |
| „ Liegnitz          | 100 000.—        |
| „ Bunzlau           | 40 000.—         |
| „ Stuttgart         | 687 97.55        |
| „ Heilbronn         | 200 000.—        |
| „ Beuthen O.-S.     | 200 000.—        |
| „ Lübeck            | 210 000.—        |
| „ Frankfurt a. O.   | 150 000.—        |
| „ Göttingen         | 310 000.—        |
| „ Dresden-Blasewitz | 170 000.—        |
| „ Harburg a. E.     | 250 000.—        |
| „ Fulda             | 133 603.90       |
|                     | M. 29 914 987.50 |

#### 2. Neubau-Konto.

Neubau resp. bauliche Veränderungen in Breslau, Cassel, Frankfurt a. O., Fulda, Göttingen und Stettin M. 1 348 975.30

#### 3. Diverse Immobilien.

|                       |                  |
|-----------------------|------------------|
| Kaiser-Wilhelm-Straße | M. 190 845.45    |
| Diverse Grundstücke   | 1 711 222.10     |
|                       | M. 1 902 067.55  |
|                       | M. 33 166 030.35 |

Unser gesamter Immobilienbesitz ist zurzeit mit M. 1 364 900.— Hypotheken belastet, deren Abstoßung nach den bestehenden Verträgen bisher nicht tunlich war.

#### 4. Mobilien-Konto.

Die Neuanschaffungen im Betrage von M. 294 059.85 in der Hauptsache durch Eröffnung neuer Wechselstuben veranlaßt, werden, wie beantragt, aus dem Gewinne zur Abschreibung gelangen.

Nach Fertigstellung unserer Neu- und Umbauten in Dresden, Plauen, Zwickau, Zittau und Göttingen sind die betreffenden Konten auf Konto „Bankgebäude“ übertragen worden. Eine weitere Erhöhung hat das Konto durch Ankauf des Geschäftshauses in Fulda, sowie durch den Erwerb eines Hauses in Stuttgart erfahren, das wir zur Erweiterung unseres dortigen Bankgebäudes benötigen.

### Handlungs-Unkosten-Konto.

|                    |                  |
|--------------------|------------------|
| Handlungs-Unkosten | M. 14 530 847.35 |
| Steuern            | 2 347 893.35     |

Unter den Unkosten befinden sich namhafte Beträge, die aus Anlaß des Krieges wohltätigen Zwecken zugeflossen sind.

### Pensions-Fonds-Konto.

|                                                                                       |                           |
|---------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| Das Guthaben des im Jahre 1879 begründeten Pensions-Fonds betrug am 31. Dezember 1913 | M. 4 400 000.—            |
| hierzu kamen Zinsen im Jahre 1914                                                     | 198 769.30                |
| Rückvergütungen des Beamtenversicherungsvereins                                       | 6 390.15                  |
|                                                                                       | M. 4 605 159.45           |
| hiervon ab gewährte Pensionen                                                         | 251 619.35                |
|                                                                                       | M. 4 353 540.10           |
| durch die von uns beantragte Zuweisung von                                            | 246 459.90                |
| wird er die Höhe von                                                                  | M. 4 600 000.— erreichen. |

Außerdem haben wir an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.) Prämien in Höhe von ungefähr M. 470 000 gezahlt, die über Handlungs-Unkosten-Konto verbucht worden sind.

### König-Friedrich-August-Stiftung.

|                                             |               |
|---------------------------------------------|---------------|
| Die im April 1905 begründete Stiftung       |               |
| wies am 31. Dezember 1913 einen Bestand von | M. 103 554.65 |
| auf, hierzu traten in 1914 an Zinsen        | 4 050.—       |
|                                             | M. 107 604.65 |
| ab gewährte Unterstützung im Jahre 1914     | 200.—         |
| mithin verbleibt ein Bestand von            | M. 107 404.65 |

### Georg Arnstaedt-Stiftung.

Der am 31. Dezember 1914 verbliebene Bestand beträgt M. 151 091.90

### Reserve-Fonds-Konto.

Der ordentliche Reservefonds beläuft sich auf M. 51 000 000.—  
 der Reservefonds B auf „ 10 000 000.—  
 Es betragen demnach die Gesamtreserven M. 61 000 000.— gleich 30,5 % unseres Aktienkapitals.

Als Ueberschuß der Aktiva über die Passiva ergibt sich ein Reingewinn von M. 23 999 586.25  
 In Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrate beantragen wir, denselben wie folgt zu verwenden:

|                                                                                                                                                         |                  |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| Abschreibung auf Bankgebäude                                                                                                                            | M. 600 000.—     |
| „ „ Mobilien                                                                                                                                            | 294 059.85       |
| Zuweisung zum Pensionsfonds                                                                                                                             | 246 459.90       |
| Rückstellung für die Talonsteuer                                                                                                                        | 200 000.—        |
| Abschreibung auf Konsortial- und Konto-Korrent-Konto                                                                                                    | 5 000 000.—      |
| 4% Dividende auf M. 200 000 000                                                                                                                         | 8 000 000.—      |
|                                                                                                                                                         | M. 14 340 519.75 |
| Tantième an den Aufsichtsrat                                                                                                                            | M. 513 928.—     |
| Vertragsmäßige Tantième an die Direktoren, stellvertretenden Direktoren und Direktoren der Filialen, sowie an die Lokal-Komitees — insgesamt 110 Herren | 2 088 550.—      |
| Gratifikation an die Beamten                                                                                                                            | 2 600 000.—      |
| 2% Superdividende auf M. 200 000 000                                                                                                                    | 4 000 000.—      |
| Vortrag                                                                                                                                                 | 476 588.50       |
|                                                                                                                                                         | M. 9 659 066.50  |

Dresden, im März 1915.

Die Direktion.

E. Gutmann. Nathan. Jüdel. Herbert M. Guttmann.